

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Abend-Zeitung. 1949-1951 1949**

29 (2.9.1949)



# BADISCHE ABEND-ZEITUNG

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28, Telefon 7150-53, Bankkonten: Badische Bank, Karlsruhe; Badische Kommunale Landesbank, Karlsruhe; Südwestbank, Karlsruhe; Stadt-Sparkasse, Karlsruhe. Postscheck: Verlag AZ Badische Abendzeitung, Karlsruhe, Nr. 19 800.

Heimatzeitung  
für Stadt und Land

Erscheint täglich außer Sonntags. Erfüllungsort: Karlsruhe. Monatsbezugspreis 2,40 DM zuzüglich 40 Pfennig Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfennig bei Postzustellung. Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. Anzeigenpreis: Die 12gespaltene Millimeterzeile 30 Pfennig.

1. Jahrgang / Nr. 29

KARLSRUHE, FREITAG, 2. SEPTEMBER 1949

Einzelpreis 15 Pfg.

## Ungarischer Generaldirektor nach Österreich geflohen

WIEN. (DPA). Laslo Timar, eine führende Persönlichkeit unter den ungarischen Kommunisten, ist nach Mitteilung ungarischer Flüchtlingskreise in Wien aus seiner Heimat geflohen und hält sich gegenwärtig in Salzburg auf. Timar war Generaldirektor der verstaatlichten Bergwerke und Mitglied eines 35köpfigen Ausschusses, der Pläne für die Fortführung der Verstaatlichung der ungarischen Industrie ausarbeitete. Bis vor kurzem war Timar auch ein leitende Stelle im staatlichen Planungsbüro tätig. Vor Bildung der Vereinigten Arbeiterpartei gehörte Timar dem Sozialdemokraten an.

## Organisator des Dollfuß-Mordes auf dem Totenbett erkannt

ROM. In einem römischen Krankenhaus starb der ehemalige SS-Führer und Militärgouverneur von Galizien, Otto Waechter, wie am Donnerstag in Rom bekannt wurde. Waechter gilt als der Organisator des Mordes an dem österreichischen Minister Dollfuß, im Jahre 1934. Waechter hatte unter falschem Namen in Italien gelebt. Seine Identität konnte erst am Donnerstag festgestellt werden. Die italienische Polizei teilt mit, daß Waechter 1948 auf dem Weg über ein polnisches Internierungslager die Flucht nach Italien gelungen war. In seinem Besitz fand sich ein Reisepaß für die Ausreise nach Südamerika. (Reuter)

## Verurteilt und sofort hingerichtet

BUDAPEST. (DPA). 4 Personen wurden am Donnerstag von einem Budapester Militärgericht wegen „Verrats und Spionage“ zum Tode verurteilt und sofort nach Verkündung des Urteils hingerichtet.

## Atlantik-Ueberquerung im Jeep

Tollkühner Weltumseglungsversuch eines Australiers

HALIFAX. Der australische Major Ben Carlin verließ am Donnerstag in einem Amphibien-Jeep den kanadischen Hafen Halifax, um eine Ueberquerung des Atlantiks zu versuchen. An Bord seines Fahrzeuges hat er seine Gattin, sowie eine Segelvorrichtung, im Schlepplauf führt er zusätzliche Benzintanks.

Major Carlin versuchte schon mehrfach mit seinem Fahrzeug den Atlantik zu überqueren. Sein letzter Versuch scheiterte im vergangenen Herbst. Zehn Tage trieb er da-

mals hilflos umher, bis er 400 Kilometer von der Küste entfernt, von einem Tankdampfer an Bord genommen wurde. Sollte der neue Versuch glücken, so hofft Major Carlin, die Azoren in drei Wochen erreichen zu können. Von dort will er nach Nordafrika fahren. Die nächste Etappe, deren Ziel Indochina ist, will er auf Bädern hinter sich bringen. Dann will er mit seinem Fahrzeug auch den Pazifik bezwingen.

## 18 000 DP's gehen im September nach Amerika

WASHINGTON. (DPA). Die Auswanderung heimatloser Ausländer aus europäischen Lagern der internationalen Flüchtlingsorganisation (IRO) nach den USA wird in diesem Monat eine neue Rekordhöhe erreichen. Mit 17 Truppentransportern werden fast 18 000 heimatlose Ausländer nach den USA gebracht werden, wo sie Wohnung und Arbeit vorfinden werden. Die Gesamtzahl der heimatlosen Ausländer, die in den USA aufgenommen werden, wird bis Ende September 68 227 betragen.

## Esser schreibt Hitlermemoiren

MÜNCHEN (Dena). Der Verleger und Chefredakteur der Münchner Illustrierten „Die Revue“, Helmut Kindler, bestätigt der Münchner „Abendzeitung“ die Richtigkeit von Behauptungen, wonach Hermann Esser, der ehemalige Chefredakteur des „Völkischen Beobachters“, die Informationen für den neuen Revue-Tatsachenbericht „Der große Liebhaber Adolf Hitler“ geliefert haben soll.

Esser war erst am 8. August von der Münchner Hauptprüchkammer in Abwesenheit zum Hauptschuldigen erklärt und zu fünf Jahren Arbeitslager und Einziehung des gesamten Vermögens bis auf 3000 DM verurteilt worden. Seitdem wird er steckbrieflich gesucht.

## Cooks Reisebüro in Paris beraubt

PARIS. (dpa). Die Gegend an der Pariser Madeleine-Kirche war in den frühen Morgenstunden des Donnerstag von einem starken Polizeiaufgebot belagert. In der Nacht war das unmittelbar neben der Kirche gelegene Cooksche Reisebüro, das infolge des gewaltigen Fremdenzustromes nach Frankreich über große Umsätze verfügt, beraubt worden. Die bewaffneten Einbrecher hatten den Nachtwächter wehrlos gemacht.

## Tito unter Polizeischutz in Belgrad

Jugoslawischer UN-Delegierter lehnt Auskünfte ab

BELGRAD. (DPA). Marschall Tito ist am Donnerstag nach Belgrad zurückgekehrt, nachdem er die letzte Zeit außerhalb der Stadt verbracht hatte. In Belgrad wurden besondere polizeiliche Sicherheits-Vorkehrungen getroffen. Anfang August hatte Tito Mazedonien besucht. Vor und nach diesem Besuch soll er sich die meiste Zeit auf der Adriainsel Brioni aufgehalten haben.

Der ständige UNO-Delegierte der jugoslawischen Regierung, Dr. Vilfan, traf Donnerstag im Flugzeug in New York ein. Er verweigerte jede Antwort auf die Frage, ob die jugoslawische Delegation das gespannte Verhältnis zwischen der Sowjetunion und Jugoslawien vor den Sicherheitsrat bringen werde. Er beantwortete auch die Frage nicht, ob er glaube, daß Kriegsgefahr bestehe. Auf die Frage, ob es wahr sei, daß sowjetische Divisionen in Bulgarien ständen und damit den Friedensvertrag verletzt hätten, entgegnete Vilfan: „Ich weiß es nicht, ich besitze keine Informationen und werde keine Erklärungen abgeben.“ (Reuter)

## Großbritannien und USA wollen sich nicht einmischen

WASHINGTON. (DPA). Großbritannien und die USA wollen, wie am Donnerstag in Washington bekannt wird, Jugoslawien keinen Rat in der Frage geben, ob der Konflikt zwischen Jugoslawien und der Sowjetunion vor die UNO gebracht werden soll oder nicht. Die USA-Regierung halte es im Gegensatz zur britischen Regierung für unzumutbar, den Tito-Konflikt vor die UNO-Vollversammlung zu bringen, berichten französische Korrespondenten aus den Vereinigten Staaten. In den Berichten wird darauf hingewiesen, daß die

kominformtreuen Nachbarstaaten Jugoslawiens UNO-Untersuchungs-Kommissionen kaum Zutritt gewähren würden. Auch habe die Sowjetunion die Möglichkeit, im Sicherheitsrat durch ihr Veto jedes Eingreifen im Tito-Konflikt unmöglich zu machen. Nach Auffassung der USA-Regierung können durch ein Anrufen der UNO-Vollversammlung das weitere Bestehen der Vereinten Nationen eher gefährdet werden. Die Gerüchte über sowjetische Truppenzusammenschüßungen, so erkläre man in Washington, seien nicht neu. Sie tauchten bereits im März auf, ohne daß irgendetwas geschah und stellten lediglich ein Mittel im „Nervenkrieg“ dar.

## Sowjetische Truppenkonzentrationen in Thüringen?

Berlin. (DPA). Eine besonders starke Anhäufung von sowjetischen Truppen ist nach einer Meldung der Berliner Ausgabe der „Neuen Zeitung“ bereits seit längerer Zeit im Lande Thüringen zu beobachten. Nach dem Bericht der Zeitung, liegen zur Zeit größere Truppenverbände der „Roten Armee“, darunter zwei Sturmgeschützregimenter mit 12,7 Langrohrgeschützen und einer Einheit mit 34 15-cm-Panzern in Zwoetzen, Bahnstation Camberg, fünf Kilometer von Jena und veranlassen täglich auf dem Schießplatz Ohrdruf Schulschießen.

## Dreitausend Ostzonen-Häftlinge nach Lettland verschleppt

BERLIN. (DPA). 3 221 Häftlinge aus Gefängnissen der sowjetischen Besatzungszone sind nach einem Bericht des amerikanischen lizenzierten „Abend“ in den letzten sechs Wochen unter Leitung eines Offiziers der sowjetischen Militärverwaltung über Berlin nach Lettland verschleppt worden. Die Häftlinge, unter denen sich etwa 200 Frauen befunden haben sollen, seien vor allem aus Halle, Chemnitz und Weimar, sowie aus den KZ-Lagern Buchenwald und Michalken gekommen.

## Wunderdoktor will nicht auswandern

Groening weigert sich, Heilungen vor Zeugen auszuführen

BAD PYRMONT. (DPA). Berichte, wonach der Wunderdoktor Gröning auswandern will, wurden am Mittwoch von einem seiner Mitarbeiter in Bad Pyrmont als Erfindung bezeichnet. Gröning habe wörtlich erklärt: „Er sei Deutscher und werde in Deutschland heilen helfen. Deshalb habe er Angebote aus den USA und anderen Ländern abgeschlagen.“ Aufgrund der Ankündigung, daß Gröning auswandern wolle, hatte sich am Mittwoch in Bad Pyrmont eine große Menge, hauptsächlich Leute mit allen möglichen Leiden, behaftet, eingefunden, um über das Wirken und die Heilmöglichkeiten Grönings aufgeklärt zu werden. Ein Mitarbeiter gab bekannt, daß der

„Ring der Freunde des Werkes Grönings“ gebildet wurde, um sein Werk zu erhalten und „umfassende Heilmöglichkeiten zum Segen für die Welt“ zu erschließen.

Von der Umgebung Grönings wurde geäußert, daß man mit gewissen behördlichen Formalitäten und auch mit einer ärztlichen Vor- und Nachuntersuchung der Heilungen einverstanden sei. Gröning werde sich aber strikt weigern, seine Heilkraft von irgendeinem Menschen überprüfen zu lassen. Er selbst sagte: „Gibt man mir den Weg nicht bald frei, so bin ich auf dem schnellsten Wege verschwunden.“

## Orkan über Florida

Vor wenigen Tagen tobte über Palm Beach (Florida) ein außerordentlich heftiger Sturm, der eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 250 Std/km besessen haben soll. Häuser, Telefon- und Hochspannungsleitungen wurden zerstört. Etwa 3000 Personen sollen nach Schätzung der Stadtbehörden ihre Häuser verlassen haben, um sturmgeschützte Gebäude aufzusuchen.

Unser Bild zeigt den Strand von Palm Beach während des Sturms.

Dena-IMP



## Soziales Gewissen oder Partei-Disziplin?

R. D. Man kann die Sorgen der alten christlichen Gewerkschafter verstehen, die vom „Sozialismus aus christlicher Verantwortung“ Jakob Kaisers, über das „Ahlener Programm“ der CDU und die „Düsseldorfer Leitsätze“, bis zur Erklärung Dr. Konrad Adenauers nach der Wahl, das Wahlergebnis sei eine klare Entscheidung gegen jede Art von Sozialismus, Stück für Stück der sozialen Programmpunkte dieser Partei verschwinden sahen. Sie erlebten, wie sich die Partei immer ausgeprägter zu einer Vertretung besitzbürgerlicher Interessen entwickelte und an die sie kaum noch mehr bindet als der Gewissenszwang ihrer Konfession. Dr. Adenauer hält diese Bindung wahrscheinlich auch für ausreichend genug, um seine politischen Entscheidungen ohne Befragung oder Zutun der sozial verpflichteten christlichen Gewerkschafter zu treffen. Er hatte sie nicht nach Rhöndorf eingeladen.

## 13 nationalchinesische Generäle gefangen genommen

PEKING. 13 nationalchinesische Generäle wurden beim Vormarsch der Kommunisten in der Provinz Fukien gefangen genommen, meldet der Sender Peking am Donnerstag. Die Verluste der Nationalchinesen bei den Kämpfen in dieser Provinz, sollen sich auf 50 000 Tote, Verwundete und Gefangene belaufen. (Reuter).

sie hätten auch bei den privaten Gesprächen mit dem päpstlichen Gesandten nur störend gewirkt.

Die CDU-Gewerkschafter haben sich daher auf einer besonderen Tagung über Richtung und Weg der bevorstehenden Bundesregierung zu orientieren gesucht. Aber auch hier sind die maßgebenden CDU-Politiker nicht erschienen. Aus der Erklärung Jakob Kaisers, daß die Erörterungen dieser Konferenz die Einheitlichkeit der CDU-Politik nicht gefährden werden, geht weniger deutlich hervor, worum es auf dieser Tagung ging, als aus den Worten des CDU-Gewerkschafters Föcher. Er ist der Meinung, auch im kommenden Bundestag würden die Gewerkschafter den sozialen Gedanken vertreten und sich gegen ihre Ueberzeugung keinem Fraktionszwang fügen. Wenn außerdem verlautet, daß Arnold an den kommenden Fraktions- und Koalitionsbesprechungen nicht teilnehmen wird, so wird deutlich, wie weit die Differenzen um das soziale Gesicht der CDU bereits gediehen sind.

Die klaren Forderungen der Gewerkschaften, kurz vor den Wahlen noch einmal allen Parteien zur Stellungnahme vorgetragen, sind auch von den CDU-Gewerkschaftern vollinhaltlich unterschrieben worden. In ihnen wurde die Sozialisierung der Grundindustrien, das uneingeschränkte Mitbestimmungsrecht der Arbeiterschaft in der Wirtschaft, ihren Selbstverwaltungsorganen und den Wirtschaftsbehörden verlangt. Planvolle Kredit- und Rohstofflenkung zur Sicherung der Vollbeschäftigung und Angleichung des Lohnpreisniveaus, notfalls durch staatliche Zwangsmittel, um nur einige dieser Punkte in Erinnerung zu bringen, sind geradezu Angelpunkte einer Politik, der Herr Adenauer und seine Koalitionspartner den schärfsten Kampf angesagt haben.

Nicht alle CDU-Gewerkschafter sind so opportunistisch wie Kaiser und Storch, die sich bedingungslos der „Partei-Disziplin“ unterwerfen. Letztlich sind aber alle diese Gewerkschafter vor die gleiche Entscheidung gestellt. Es kann nur eine Frage der Zeit und des Erkenntnisvermögens sein, wann diese Kreise der CDU aus dem Widerspruch zwischen ihren parteilichen und sozialen Verpflichtungen die Konsequenzen ziehen.

Es wäre verfehlt, von vornherein Mißtrauen in das soziale Verantwortungsbewußtsein der alten christlichen Gewerkschafter zu setzen. Sie haben durch ihre klare Bejahung der Einheitsgewerkschaft in den vergangenen Jahren eben dieses Verantwortungsbewußtsein unter Beweis gestellt. Doch sollte man auf alle unreinen Töne in der Gewerkschaft achten, die darauf abgestellt sind zugunsten von Regierungs- oder Parteiprogrammen, oder vielleicht auch konfessioneller Ratgeber auf eine der klaren Forderungen der Gewerkschaften zu verzichten.

Dr. Adenauer hat mit seinen Erklärungen die Fronten scharf abgegrenzt. Um seiner Koalitionspartner willen hat er die Gewerkschafter unter seinen Parteifreunden brüskiert und sie vor die Gewissensfrage gestellt: Partei-Disziplin oder soziales Gewissen.

### Deutscher Katholikentag in Bochum eröffnet

BOCHUM (DPA). Der 73. Deutsche Katholikentag, der unter dem Leitwort „Gerechtigkeit schafft Frieden“ steht, wurde am Donnerstag in Bochum unter feierlichem Glockengeläute in einer riesigen zur Festhalle hergerichteten Maschinenhalle des Bochumer Vereins eröffnet. Unter den 50 000 Teilnehmern befanden sich zahlreiche Vertreter der Kirche des Staates und der britischen Militärregierung, darunter der apostolische Visitator für Deutschland, Bischof Dr. Muench, und der Vorsitzende des Zweizonenverwaltungsrates, Dr. Pünder. Der Erzbischof von Paderborn, Dr. Lorenz Jäger, zu dessen Diözese Bochum gehört, erklärte zu dem sozialen Thema des Katholikentages, daß im Ruhrgebiet die Entscheidung über das Schicksal Europas falle. Staat und Kirche im Inland und Ausland seien mit der Aufgabe, die soziale Not zu beheben und menschenwürdige Lebensbedingungen zu schaffen, vor eine große Bewährungsprobe gestellt. Nach dem Präsidenten des Zentralkomitees der Katholikentage, Erbprinz von Löwenstein, der den Umbau der gesellschaftlichen Ordnung nach den Grundsätzen christlicher Gerechtigkeit gefördert hatte, begrüßte Ministerpräsident Arnold die Teilnehmer des Katholikentages im Namen der Landesregierung.

### Alle großen Zeitungen erscheinen sechsmal wöchentlich

HAMBURG (dpa). Am 1. September sind die Zeitungen der britischen Zone erstmals seit der Kapitulation wieder als echte Tageszeitungen erschienen. Die überwiegende Mehrzahl dieser Zeitungen ist zum sechsmaligen Erscheinen in der Woche übergegangen.

## Adenauers Programm

BONN. DPA. „Die CDU/CSU will die Töne des Wahlkampfes nicht in die Verhandlungen des künftigen Parlaments hineintragen“, erklärte am Donnerstag Dr. Adenauer, Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestags-Fraktion vor Pressevertretern in Bonn. Es müsse ein Strich unter den Wahlkampf gezogen werden. Er hoffe, daß die SPD eine konstruktive Opposition betreiben werde, sodaß Gesetzesvorlagen auch von dieser Partei unterstützt würden. Über die zu erwartende Zusammensetzung der Regierung lehnte Dr. Adenauer eine Auskunft ab. Bei den Koalitionsgesprächen seien ohne festumrissenes Programm nur die wichtigsten Punkte herausgestellt worden, um sich zu überzeugen, ob die Koalitionspartner in den entscheidenden Problemen eine gemeinsame Auffassung hätten. Nach einer Besprechung mit dem DP-Vorsitzenden Hellwege am Freitag, werde die CDU-CSU-Fraktion am kommenden Montag über die bisherigen Koalitionsverhandlungen beschließen. Dr. Adenauer hielt es entsprechend den parlamentarischen Regeln für klar, daß

## Finnlands drei Probleme

Von unserem skandinavischen Korrespondenten

K.V. Nach Kriegsende mußte Finnland mit drei Hauptproblemen kämpfen, von denen jedes die Kraft des kleinen Landes zu übersteigen schien, das durch zwei Kriege und zwei Niederlagen auf das Härteste getroffen war. Seitdem sind fast fünf Jahre verfloßen. Das finnische Volk hat diese Hauptprobleme teils gelöst, teils so weit ihrer Lösung entgegengeführt, daß sie heute keine wesentlichen Schwierigkeiten mehr hervorrufen.

### Die Kriegskontributionen

Die Kriegskontributionen an Rußland waren das vorrangigste Problem. Die ursprünglich festgesetzten 300 Mill. Dollar Schadenersatz mußten in Warenwerten abgegolten werden, und die Preise wurden nicht nach dem geltenden Dollarkurs bewertet, sondern nach den Preisen von 1938. Ein großer Teil der zu liefernden Warengruppen bestand aus hochqualifizierten Industrieerzeugnissen, die zuvor von Finnland selbst nie hergestellt worden waren, und die die Organisation ganz neuer Industriezweige notwendig machten. Wenn man diese Mehrkosten und das Steigen der Weltmarktpreise seit 1938 in Betracht zieht, entsprach der Wert der an Rußland zu liefernden Warenmengen 600 Mill. Dollar, errechnet nach ihrem heutigen Kaufwert.

Die Kriegskontributionen traten vom 19. September 1944 ab in Kraft und sollten am 19. September 1950 beendet sein. 1945 wurde mit Rußlands Billigung der Lieferungsfrist um zwei Jahre verschoben, so daß Finnlands Schadenersatz an Rußland erst am 19. September 1952 ausläuft.

Der größte Erfolg, den Finnland in dieser Frage errungen hat, war jedoch die Reduzierung der ursprünglich vorgesehenen Waren-

lieferungen um etwa ein Viertel oder 73,5 Millionen Golddollars. Sie wurde im Sommer 1948 gewährt, kurz nachdem Fagerholm und Finnlands Sozialdemokratie die Regierung übernommen hatten. Die bis heute entrichteten Schadenersatzlieferungen an Rußland repräsentieren einen Gold-Dollarwert von 172,5 Millionen. In den kommenden drei Jahren sind noch Warenwerte von 54 Millionen Golddollar zu entrichten.

### Gelöstes Flüchtlingsproblem

Das zweite große Problem galt der Unterbringung und Seßhaftmachung der Flüchtlinge. Finnlands fruchtbarstes Gebiet, Karelien, war erneut an Rußland zurückgefallen. Mehr als 400 000 Finnen gingen nach Alt-Finnland, weitere 40 000 aus dem ebenfalls an Rußland fallenden Porkala-Gebiet. Jeder achte Einwohner Finnlands war Flüchtling. Heute sind viele dieser Flüchtlinge im westlichen Finnland untergebracht und seßhaft gemacht worden.

Die Seßhaftmachung der Bauernflüchtlinge hat zu einer Agrarreform großen Stiles geführt. Während Finnland 1941 noch 731 Großgüter zählte, ist diese Anzahl heute auf 120 zurückgegangen mit einem Gesamt-Areal von 200 000 Morgen gegenüber 1 200 000 im Jahre 1941. Die Zahl der Bauernhöfe zwischen 10 und 50 Morgen ist von 39 600 im Jahre 1941 auf 61 600 heute angewachsen.

### Der Wiederaufbau

Das dritte Problem war der Wiederaufbau des nördlichen Finnland. Nach Ende des Krieges wurde das finnische Heer nicht aufgelöst. Es erhielt von der Siegermacht die Aufgabe zugeteilt, die deutschen Heeresreste zu entwaffnen, die sich in Nordfinnland festgesetzt hatten. Die Zerstörungen waren radikal. Durch eine glückliche Verbindung von staatlichen Hilfsmaßnahmen und der Initiative der dort ansässigen Bevölkerung ist der Wiederaufbau in verhältnismäßig kurzer Zeit durchgeführt worden. Die finnische Regierung hat mitgeteilt, daß der Wiederaufbau dieses weiten Gebietes im großen und ganzen zu Ende geführt ist.

Das äußere Bild, das Finnland heute zeigt, und das so grundverschieden von jenem Bilde ist, das das Land dem Besucher in den ersten drei Jahren nach dem Kriege bot, ist keine Fata Morgana. Der Wiederaufstieg Finnlands ruht auf einer soliden Grundlage. „Das finnische Wunder“ ist ein Produkt zäher Arbeit, vernünftiger Politik und starker Selbstdisziplin.

### Ulbricht appelliert an westdeutsche Sozialdemokraten

BERLIN (DAP). Der stellvertretende SED-Vorsitzende Ulbricht appellierte auf einer Veranstaltung zum „Friedenstag der Sowjetzone“ auf dem Berliner August-Bebel-Platz an die sozialdemokratischen Genossen Berlins und Westdeutschlands. Sie müßten sich fragen, was sie seit 1945 mit der „Spaltungspolitik Schumachers“ erreicht hätten. Es sei an der Zeit, daß sich die Sozialdemokraten und die Genossen der Sozialistischen Einheitspartei endlich die Hände reichten zu einer Front gegen die amerikanischen Kriegstreiber. Während der Ansprache wurden die weiblichen Demonstranten von Angehörigen des Demokratischen Frauenbundes aufgefordert, sich in Friedens-Alben einzutragen.

### Europäischer Gerichtshof in Straßburg beschlossen

STRASSBURG. Der Rechtsausschuß der beratenden Versammlung stimmte am Donnerstag der Errichtung eines europäischen Gerichtshofes zur Wahrung der Menschenrechte mit 13 gegen 7 Stimmen zu. Gleichzeitig billigte der Ausschuß die Einsetzung eines internationalen Untersuchungsausschusses, der Fälle von Verletzungen der Menschenrechtscharta des Europarats untersuchen soll. Jeder Staatsbürger der im Europa-Rat vertretenen Nationen soll das Recht haben, vor dem internationalen Untersuchungsausschuß eine Klage zu erheben. Zuvor sollten aber alle Rechtsmittel des Landes erschöpft werden, dem der Kläger angehört. (Nach Reuter).

### Neue Heimkehrer aus Rußland

Frankfurt/Oder. 2972 ehemalige deutsche Kriegsgefangene aus der Sowjet-Union trafen am Donnerstag in zwei Transporten in Frankfurt/Oder ein. Die Wagen der Heimkehrertransporte waren mit Losungen zum Friedenstag versehen.

### „Kein schwäbischer Sender“

STUTTGART (dpa). Der neugewählte Intendant des süddeutschen Rundfunks, Staatssekretär Dr. Fritz Eberhard, bisher Leiter des deutschen Büros für Friedensfragen, hat am Donnerstag sein neues Amt angetreten. Pressevertretern sagte er, daß er bestrebt sein werde, den Rundfunk von Staat und Post unabhängig zu halten. Über sein Programm im einzelnen wollte sich Dr. Eberhard noch nicht äußern, bevor er sich nicht eingearbeitet habe. Er betonte jedoch, daß der Süddeutsche Rundfunk seine überparteiliche Einstellung beibehalten werde. Das solle aber keineswegs politische Farblosigkeit bedeuten. Dr. Eberhard erklärte, er sehe im Süddeutschen Rundfunk keinen schwäbischen Heimatsender.

## Kurz gemeldet

Frankfurt. Eine bessere Ausbildung in der englischen und französischen Sprache an den deutschen Oberschulen fordert der Berater für den Marshallplan in Westdeutschland in einem Schreiben an die Kultusminister und obersten Schulbehörden der westdeutschen Länder. Die Kenntnis dieser Sprachen habe für den deutschen Nachwuchs bei der wirtschaftlichen Zusammenarbeit innerhalb Europas große Bedeutung.

Berlin. Für Reisen aus der Sowjetzone nach Bayern darf jetzt auch der Zonenübergang Sonneberg-Neustadt bei Coburg benutzt werden. Er muß auf Verlangen der Interzonenreisenden in die Interzonen-Pässe eingetragen werden.

Dortmund. Eine umgehende Revision des Sozialversicherungs-Anpassungsgesetzes fordert die deutsche Angestellten-Gewerkschaft. Die Angestellten lehnten es mit aller Entschiedenheit ab, trotz gleicher Beitragsätze und effektiv höherer Durchschnittsbeiträge weniger Rente zu bekommen als ein in der Invalidenversicherung Versicherter.

Krefeld. Die Krefelder Typhus-Epidemie hat seit dem 7. August 7 Todesopfer geordert und breitet sich weiter aus. Bis zum Donnerstag wurden 342 Erkrankungen registriert.

Osnabrück. Nach 3 Ausbrechern des Straßgefängnislagers Versen im Kreis Meppen wird nach einer Mitteilung der Osnabrücker Polizei immer noch gefahndet. Die Polizei rechnet damit, daß sich die noch in Freiheit befindlichen Zuchthäuser in die Sowjetzone begeben haben.

Bielefeld. Der „Gesamverband der Deutschen Zeitungsverleger e. V.“ wurde am Donnerstag in Bielefeld von den Vertretern sämtlicher Verlegervereine in der Westzone und Westberlin gegründet. Dem geschäftsführenden Vorstand gehören Groß (Bielefeld), Meier (Stuttgart) und Bombach (Freiburg i. Br.) an.

Uelsen. Das Flüchtlingsdurchgangslager Böhldamm bei Uelsen ist eine Woche nach Wiedereröffnung am 25. August bereits wieder überbelegt, weil der starke Zustrom illegaler Grenzgänger unvermindert anhält.

Berlin. Das Brandenburger Tor in Berlin soll auf Beschluß des im Sowjetsektor eingesetzten Magistrats wieder hergestellt werden. Auf einer Sitzung am Donnerstag wurde auch die Neugestaltung der Straße Unter den Linden besprochen.

Saarbrücken. Seit dem wirtschaftlichen Anschluß des Saarlandes an Frankreich am 20. November sind 1,4 Mill. Personen aus Westdeutschland in das Saarland gereist und 1,5 Mill. Personen aus dem Saarland ausgereist. Das Saarland hat 926 000 Einwohner.

Paris. Der Dirigent des Prager Philharmonischen Orchesters Raphael Kubelik und sein Sohn, der Geiger Jan Kubelik, wollen von ihrer Weltkonzert-Reise nicht in die Tschechoslowakei zurückkehren. Kubelik hält sich z. Zt. in Großbritannien auf. (Reuter)

Stockholm. In Schweden wurde am Donnerstag die Zuckerrationierung und die Bewirtschaftung von Autoreifen aufgehoben. Von Lebens- und Genußmitteln ist jetzt nur noch Kaffee rationiert.

Heisinki. Die Zahl der Streikenden in Finnland ging am Donnerstag weiter zurück. Von kleinen Gruppen von Bauarbeitern abgesehen, folgen nur noch Hafen- und Metallarbeiter der kommunistischen Streikparole.

### Frankreich fürchtet Pangermanismus und Sowjetimperialismus

#### Pariser Presse zum zehnten Jahrestag des Kriegsausbruchs

PARIS. (DPA). Zum zehnten Jahrestag des Kriegsausbruchs schreibt das Blatt der republikanischen Volkspartei Frankreichs, „L'Aube“: „Genau wie vor zehn Jahren, so stellen auch heute der latente Pangermanismus und der aggressive sowjetische Imperialismus die größte Bedrohung des Weltfriedens dar. Wir müssen auf der Hut sein, daß unsere Fehler oder Schwächen nicht das Wiederaufleben des ewigen Pangermanismus hervorgerufen. Gleichzeitig wollen wir nicht vergessen, daß der deutsche Angriff gegen Polen später gegen Frankreich nur Dank des deutsch-sowjetischen Paktes vom 23. August 1939 möglich war. „Wir wissen jetzt“, schreibt das Blatt weiter, „daß vom August 1939 bis zum Sommer 1940 zwischen Deutschland und der Sowjetunion eine sehr rege politische Zusammenarbeit herrschte. Der Bruch zwischen Hitler-Deutschland und der Sowjetunion war lediglich der Bruch zwischen zwei imperialistischen Systemen. Die Erfahrung lehrt, daß der sowjetische Imperialismus, der sich im August 1939 in brutaler und unzweideutiger Form äußerte, heute eroberungslustiger ist als je zuvor.“

### Neue 50-Pfennig-Stücke werden geprägt

OSNABRÜCK (dpa). In absehbarer Zeit wird es außer den 1- und 10-Pfennig-Stücken und den in Vorbereitung befindlichen 5-Pfennig-Stücken auch wieder 50-Pfennig-Stücke geben. Wie am Donnerstag von der Direktion des Osnabrücker Kupfer- und Drahtwerkes mitgeteilt wurde, ist dort vor kurzem ein umfangreicher Auftrag eingegangen, 50-Pfennig-Münzen anzufertigen. Für die neuen 50-Pfennig-Stücke ist eine hochwertige Kupfernickellegierung vorgesehen. Sie werden also nicht wie die kleinen Münzen aus plattiertem Kupfer und messinghaltigem Eisen bestehen. Die neuen Münzen werden dadurch ein silberähnliches Aussehen erhalten, das an die Geldstücke aus früherer Zeit erinnert. Das Werk hofft, den Auftrag über mehrere 100 Tonne Münzen für den neuen Münzwert bis Ende dieses Jahres bewältigen zu können.

AZ. Badische Abendzeitung Verlagsges. Karlsruhe, Verlag, Schriftleitung, Anzeigenannahme und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstr. 28, Telefon 7150-53, Verlagsleiter: Wilh. Nikodem, Verantwortlicher Redakteur: Hans G. Schlenker, Anzeigenleiter: Theodor Zwecker. Für unverlangte Manuskripte keine Gewähr. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist. Mit Namen gezeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt die der Redaktion dar. Verlag und Druck: Karlsruhe Verlagsgesellschaft G.m.b.H., Karlsruhe, Waldstraße 28, Fernruf 7150-53.

die CDU/CSU als stärkste Fraktion den Bundestagspräsidenten stellen werde. Der Posten des Vizepräsidenten fällt der zweitstärksten Fraktion zu. Die Errichtung eines Ostministeriums, das als wesentliche Aufgabe die Überzeugung der Zugehörigkeit der Sowjetzone zum gesamten Deutschland stärken müsse, bezeichnete Dr. Adenauer als dringend notwendig. Außerdem sei es Aufgabe der Bundesregierung, die Berliner Industrie durch Zufuhr von Rohstoffen und Halbfabrikation wieder arbeitsfähig zu machen. Einen nationalistischen Kurs der Bundesregierung befürchtete der CDU-Vorsitzende nicht. Dies müsse dem Ausland gegenüber nachdrücklich festgestellt werden. Zu den dringlichen Aufgaben der Bundesregierung die Dr. Adenauer kurz umriß, soll ein großzügiges Wohnbauprogramm gehören. Die erste Regierung werde vieles Andere zu tun haben, als die Entscheidung über den Bundessitz erneut aufzurufen. — Das Arbeitsministerium müsse unbedingt mit einem Mann aus dem Arbeitnehmerstand besetzt werden.

## Verwandte wollen Jones entlasten

Letzte Zeugen im Ludwigsburger Prozeß sagen aus

LUDWIGSBURG. In der Donnerstagverhandlung des Ludwigsburger Kriegsgerichts gegen den amerikanischen MP-Rekruten Jones, der des Mordes an 3 Deutschen angeklagt ist, verlas die Verteidigung Protokolle über Zeugenaussagen von Verwandten des Angeklagten. Daraus ging hervor, daß drei Personen seiner Verwandtschaft mehrere Jahre in Irrenanstalten untergebracht waren. Jones selbst habe ständig Kopfschmerzen gehabt. Die Verwandten bezeugten einstimmig, daß Jones die Deutschen nicht gehaßt und mehrmals sein Mitgefühl für das deutsche Volk geäußert habe. Der Kellner eines amerikanischen Klubs in Stuttgart-Zuffenhausen sagte aus, daß der Angeklagte am Vorabend der Tat schwer betrunken gewesen sei, als er um 1 Uhr Nachts das Lokal verlassen habe. Die Verteidigung bat zu Beginn der Verhandlung den Angeklagten freizusprechen, ohne daß Entlastungszeugen gehört wurden. Das Gericht lehnte diesen Antrag jedoch ab.

Zum Schluß der gestrigen Verhandlung wurde der deutsche Kellner vernommen, der Jones im Club bediente. Nach seinen Angaben trank Jones 4 bis 5 Doppelglas Gin und 4 bis 5 Glas Bier. Einmal habe er den Gin in den Bier geleert und dann das Glas ausgetrunken. Als der Club geschlossen

### Mord an amerikanischen Soldaten vor Gericht

BAD MERGENTHEIM (Dena). Am Dienstag begann hier vor dem amerikanischen Bezirksgericht der Prozeß gegen das deutsche Servierfräulein Friedel Poelsterl, das am 3. Juli dieses Jahres den amerikanischen Sergeanten McGath durch Messerstiche in die Brust und in den Rücken tödlich verletzt hatte. Die Verteidigung erhob zu Beginn der Verhandlung Einspruch gegen „doppelte Anklage“, da Poelsterl wegen Verstoßes gegen die Verordnung 1 der Militärregierung und wegen Verbrechen nach Paragraph 211 angeklagt sei. Eine Tat könne nicht zweimal bestraft werden. Der Vorsitzende, Mr. Hartridge, erklärte demgegenüber, daß es sich hier um zwei verschiedene Verbrechen handle, um eines gegen die US-Armee und eines gegen den Getöteten. Die Verteidigung möge jedoch die Beweisaufnahme abwarten. Die Angeklagte bekannte sich „nicht schuldig“.

### Deutscher Seifenkistl-Sieger in USA

HEIDELBERG (Dena). Der dreizehnjährige Sieger der Seifenkistl-Rennen in der US-Zone, Eikehard Kornmesser aus Kelheim, wurde, wie das amerikanische Hauptquartier in Heidelberg bekanntgibt, bei seiner Ankunft in Akron, Ohio, USA, wo er als deutscher Sieger bei den Ausscheidungskämpfen der amerikanischen Seifenkistl-Fahrer zu schauen darf, herzlich empfangen. Der glückliche Junge Amerikafahrer, der sich in Begleitung seines Vaters befindet, wurde, wie es in dem Bericht heißt, von den amerikanischen „Rennfahrern“ wie ein Film-Star empfangen. Er saß Elacrem, spielte Baseball, sprach im Rundfunk und verteilte Autogramme. Nach Beendigung der großen Rennen in Akron überreichte Kornmesser dem Sieger eine bayerische Lederhose.

# KARLSRUHE

## Zaungäste

Vor zwei Tagen hatte ein Konzert-Kaffee nach einem Umbau seine Pforten wieder geöffnet. Dicke, schwere Vorhänge verwehren den Blick nach innen. Trotzdem kann man, wenn man ganz nahe herantritt, etwas von der Atmosphäre erhaschen, die da drinnen herrscht.

Viele Menschen räkelt sich behaglich in bequemen Sesseln, und allenthalben sah man zur Feier des Tages auserlesene Weine auf den Tischen.

Draußen auf der Straße reckten und streckten sich ebenfalls Menschen. Es wäre noch Platz für sie gewesen, aber —

Es war drückend heiß in den vergangenen Tagen. Die Eismänner und -Frauen mußten zu ihrer Freude mit dem Schaber oft in den Eistrog greifen. Zwei Buben, nicht gerade schlecht angezogen, standen eine ganze Weile sehnsuchtsvoll dicht am Wagen. Das Wasser floß ihnen im Mund schneller zusammen, als das Eis an der Sonne. Betrüb und tieftaurig, wie nur Kinder sein können, zogen sie ab.

Vor den Lebensmittelgeschäften gibt es keine Schlangen mehr, dafür vor den Schaltern des Arbeitsamtes. Jeder Tag bringt neue Hoffnung und neue, bittere Enttäuschung. Über zehntausend Männer und Frauen, mit ihren Familien und Angehörigen zusammen etwa 25 000 bis 30 000, warten, daß sie Arbeit bekommen.

Sie haben den gleichen Gaumen, den selben Geschmackernerv wie die anderen — noch mehr, sie haben Hunger nach Brot und oft überfällt sie eine Gier nach Schinken und Schokolade, die überall erhältlich sind.

Nur für sie nicht! Für die Zaungäste des Lebens nicht, deren Zahl dauernd im Steigen begriffen ist, während die andere zwangsläufig sinkt.

### Die Industrie im Landesbezirk Baden

Seit Herausgabe des Standardwerkes „Die Industrie in Baden“ (Karlsruhe 1936) sind reichlich zwei Jahrzehnte vergangen. Dazwischen liegt der zweite Weltkrieg mit seinen großen Zerstörungen und seinen einschneidenden Folgeerscheinungen. Es erschien daher notwendig, eine Zwischenbilanz zu ziehen, die eine Ausgangsbasis schafft und zugleich für spätere Untersuchungen einen wertvollen Vergleichsmaßstab abgibt. Um den vielfachen Wünschen aus Verwaltung und Wirtschaft gerecht zu werden, versuchte daher das Badische Statistische Landesamt Karlsruhe, anhand der Unterlagen aus der Industrieberichterstattung den derzeitigen Stand der Industrie im nördlichen Teil des ehemaligen Landes Baden, dem heutigen Landesbezirk Karlsruhe, für den das Badische Statistische Landesamt noch zuständig ist, zu beschreiben.

## Zur Aufführung der „Hohen Messe“

Vom Mediziner zum Musiker

Wir hatten vor einigen Tagen Gelegenheit, uns mit Theo Egel, dem Leiter des Freiburger Bach-Chors, der heute Abend in der Christuskirche Bachs „Hohe Messe“ zur Aufführung bringt, zu unterhalten.

Es ist erstaunlich, was Theo Egel in kurzer Zeit aus dem Nichts geschaffen hat. Aus der Begeisterung für die hohe Kunst wurde im Laufe der Jahre ein tiefes Verantwortungsbewußtsein, getragen von einem wohlfundierten Wissen um das Mysterium „Musik“, das ihm bedeutende Lehrer, darunter Wilhelm Furtwängler, vermittelten.

Es mutet fast wie ein Wunder an, wenn Egel von den schicksalhaften Ereignissen in Rußland erzählt — eine schwere Schulterverletzung stellte seine Dirigenten-Tätigkeit in Frage — wie er dann in seine Heimat gelangte, wo er während seines Genesungsurlaubs jene aufsehenerregende Matthäus-Passion im Freiburger Münster aufführte.

Der Kampf um jene Aufführung ist charakteristisch für Theo Egels Künstlerlaufbahn. Er scharfe Studenten und andere Musikbegeisterte um sich, und begann derart intensiv zu arbeiten, daß ihn nach einer Aufführung von Bachs h-moll-Messe, die von Radio Beromünster übertragen wurde, ein Brief von Albert Schweitzer erreichte, worin ihn dieser bedeutende Mann zu der Aufführung beglückwünschte und erklärte, daß er niemals eine

## Schwindel mit Falschgeld

Freie Tage mit echtem Geld

Mit einem raffinierten Gaunerstreich hatte sich das Amtsgericht zu befassen. Der sich noch auf der Anklagebank ins Fäustchen lachende 23jährige Erich K aus Karlsruhe hatte das Märchen in die Welt gesetzt, er sei im Besitz einer Kiste Falschgeld. Auf diesen Leim ging der 33jährige Erich St. aus Wörsingen, der trotz schlechter Lage echte 800 DM drarrückte, um dafür Falschgeld zu erwerben. Als Vermittler traten der 22jährige Karl K. und der 17jährige Lehrling Helmut S. auf. Erich K. als Hüter des angeblichen Falschgeldschatzes hielt sich im Hintergrund. St. war bereit, zu den angebotenen Bedingungen für jeden falschen 20-DM-Schein 2,50 DM echtes Geld zu bezahlen und für 800 DM Falschgeld zu erwerben. S. ließ sich das Geld ausshändigen und teilte den Betrag mit Erich K. Sie verabredeten das Geld und freuten sich, daß ihr Opfer auf den Leim gegangen ist. St. bestreitet, daß er das Falschgeld habe erwerben wollen, um damit seine Schulden zu bezahlen. Er habe nicht daran gedacht, das Falschgeld in Verkehr zu bringen. Vielmehr habe er der Falschmünzbande auf die Spur kommen und sie der Polizei ausliefern wollen, wobei er auf eine angemessene Be-

„Unser armes Peterle, es wird doch nicht überfahren worden sein?“ jammert Frau Müller verzweifelt und die ganze Familie wird ausgeschickt, um das verlorene gegangene Hundevieh zu suchen. Zuletzt kommt der Schorackle auf die Idee, daß der Ausreißer vielleicht im Tierheim sein könnte. Und wirklich gibt es ein freudiges Widerschensgebell als der „Verlorengeliebte“ dort gefunden wird. Peter war bestens aufgehoben gewesen im Heim des Tierschutzvereins am Flugplatz. Viele seiner „Kollegen“, die sich verlaufen hatten, deren Herren keinen Hund mehr woll-



ten, oder die sonst irgendwie „Waisen“ wurden, freuen sich dort draußen ihres Hundes. Manchmal sind es 40 bis 50 Pfleglinge, die der Tierheimverwalter betreut. Ein Gebell in allen Tonarten erschallt, wenn sich ein Fremder den Zwinger nähert. Sonst schläft friedlich ein Spitz neben einem Fox, ein Terrier neben einem Dackel und ein rabenschwarzer Scotch Terrier steht auf seiner Hundehütte und überblickt das Stilleben.

Um die Ecke räkelt sich die Katze, putzen sich und genießen die Sonne. Im Garten spazieren Hühner, Enten und Ziegenböcke. Aber der schönste und seltenste Pensionsgast ist zur Zeit ein Papagei, der lange Ansprachen an den Besucher hält.

Die Urlaubspläne der Tierbesitzer werden häufig von dem Gedanken an das arme zurückbleibende Tier getrübt. Und doch kann auch der Vierbeiner seine Erholung haben. Das Tierheim nimmt ihn auf in Pension für 1,50 bis 2,00 DM im Tag. Auch die Note der Terrierbesitzer werden beseitigt; das zottige Fell wird im Tierheim getrimmt und erglänzt

in neuer Schönheit. Die traurigste Aufgabe für den Tierheimverwalter ist das Töten der kranken Tiere. In den vergangenen Wochen kam es dabei vor, daß mancher Hundebesitzer blutenden Herzens sein ganz gesundes Tier brachte, weil er die Hundesteuer nicht mehr aufbringen konnte!

Vor einiger Zeit brachte ein kleines Mädchen im Taschentuch ein Nest mit jungen Meisen. Leider konnten sie trotz der sorgfältigen Pflege nicht am Leben erhalten werden. Das Nest war von zwei Lausbuben ausgehoben und die Meisenmutter mutwillig getötet worden. Es ist kein Wunder, wenn die Kinder grausam und gefühlerlos mit Tieren umgehen — natürlich nicht alle wie das kleine Mädchen beweist — aber der Vorwurf trifft die Eltern oder Lehrer dieser Kinder. Tierliebe ist nicht angeboren, aber wir leben angeblich in einem Kulturstaat, in dem auch die Tiere ihren Platz in der Lebensgemeinschaft haben sollten. Wa.

## „Fox“ hat sich verlaufen ...

Sanatorium kleiner und großer Vierfüßler

## Drei Jahre Volksbüro

Das Volksbüro, Caritashaus, kann in diesen Tagen auf eine dreijährige Tätigkeit zurückblicken. Früher gehörte dieses Büro als caritative Rechtsberatungsstelle zu den populärsten Einrichtungen sozial-caritativer Art in Karlsruhe und hat viele Tausende von Rat-suchenden betreut, bis es 1934 zwangsweise geschlossen wurde. Am 1. September 1948 hat der Caritasverband für die Stadt Karlsruhe das Volksbüro wieder neu ins Leben gerufen. Es erfreut sich seitdem stets wachsender Inanspruchnahme, besonders auch von Flüchtlingen. Seine Aufgabe besteht darin, Minderbemittelten in den verschiedensten Rechtsfragen Rat und Auskunft zu erteilen, vor allem auf dem Gebiete des Bürgerlichen Rechts, der Sozialversicherung und des Fürsorgewesens, Schriftsätze und Gesuche anzufertigen und Vertretungen bei Behörden zu besorgen. 6204 Personen haben das Volksbüro in Anspruch genommen und seine Hilfe erfahren. Es ist weiter geöffnet: Montag, Mittwoch und Freitag, jeweils von 8 bis 12 und 15 bis 18 Uhr (Fernruf 6896).

## Pusselspiel mit 100 Ehepaaren

Das Karlsruher Standesamt als Durchgangsstation zum Glück

Je nach Veranlagung und Erfahrung erweckt das Wort „Standesamt“ verschiedenartige Gefühle: Angefangen vom schwerlastenden Alpdruck eines hartgesottenen Jungesellen oder eines völlig gar gekochten Ehemannes bis zu den heißen Sehnsuchts-träumen eines liebebedürftigen jungen Mädchenherzens! Für viele ist es Endstation, für manche erst der Beginn. Für andere aber verquält sich der Gedanke an das Standesamt unwillkürlich mit der Vorstellung einer martialisch aussehenden „Zweizentnerbraut“ und eines spindeldürren, in sein Schicksal ergebenen, wehrlosen Männchens. Als wir dem Karlsruher Standesamt einen Besuch abstatteten und dem Beamten diese „Wahnvorstellung“ verrieten, erzählte er uns von einem oben geschilderten, eben getrauten Ehepaar, dessen männliche Hälfte die Gratulation zur Vermählung folgendermaßen erwiderte: „Ich danke Ihnen auch für die trostreichen Worte!“ Da war es selbst für den in jeder Situation bewährten Standesbeamten schwer, nicht in ein unziemliches Gelächter auszubrechen und so der Würde des Raumes Abbruch zu tun.

Wir haben genau hundert Eheaufgebote herausgezogen, die interessante Vergleichsmöglichkeiten bieten. Unter 21 Jahren hatte nur ein einziger Mann das Aufgebot bestellt, während die Zahl der Ehebesten zwischen 21 und 30 mit 62 den höchsten Teilnehmerstand erreichte, um dann zwischen 40 und 50 auf sieben herabzusinken (ob das ausgerechnet die sieben Schwaben waren, die erst mit 40 geheiratet werden, ließ sich nicht nachprüfen!) Zwischen 50 und 60 wagte niemand den Gang vor das Standesamt; dagegen wollten zwei Ehekandidaten über 70 mit jugendlichem Elan sich in die Freuden einer „Jungen“ Ehe stürzen.

Die Vertreterinnen des schönen Geschlechtes, für die der Weg zum Standesamt zu einer kurvenreichen, tödlichen Rennstrecke mit allerhand Ausfällen geworden ist, kommen unter Umständen rascher als ihre männlichen Partner zum Ziel; denn unter 21 Jahren standen neun glückliche Bräute vor dem Endziel. (Die Jüngste war noch keine 16 Jahre). 71 bewegten sich in dem noch taufischen Alter von 21 bis 30 Jahren, und das Dutzend zwischen 30 und 40 bewies, daß auch diese

Altersgruppe noch keineswegs zum Herbst gehört, wogegen von der nächsten Gruppe nur zwei ihren Partner namhaft machen konnten. Fünf Vertreterinnen des 6. Lebensjahrzehntes hofften nicht minder als ihre jüngeren Geschlechtsgenossinnen den Mann ihrer Wahl glücklich zu machen, und die eine Dame über 60 steuerte noch mit vollen Segeln in den Hafen der Ehe ein.

12 der zukünftigen Ehepaare gingen nicht nur gleichen Schrittes, sondern auch gleichen Alters durch die Tür zum Trauzimmer. Bei genau 40 Prozent war der zukünftige Haushaltsvorstand bis zu 5 Jahren älter als die Frau des Hauses. 23 Herren der Schöpfung suchten sich 5 bis 10 Jahre jüngere Ehegefährtinnen aus, vier hielten den Altersunterschied bis 15 Jahre gerade für richtig, während vier ganz Schlaue solche junge Damen geheiratet haben, die gut und gerne ihre Töchter sein konnten.

Nicht nachgewiesen ist, daß Ehen, in denen das weibliche Element an Jahren gereifter ist, unglücklich verlaufen. Warum sollte also jene Köchin (D) mit ihren 55 Lenzen nicht einen 25jährigen (hungrigen?) Mann glücklich (satt!) machen können? Und sollte sich eine 19jährige Schöne bei einem 59jährigen Herrn nicht geborgen fühlen, obwohl die Schwiegermutter jünger als der Schwiegersohn ist? (Vielleicht gerade deswegen!) Wenn man den Durchschnitt rechnet, kommt man auf die in Karlsruhe zur Zeit gültigen Zahlen von 31 Jahren für den männlichen Heiratskandidaten und 27 Jahren für die „schwache“ Partnerin, ein Durchschnitt, der zeitbedingt, um einige Jahre höher als früher liegt.

Von unseren 100 Partnern starteten 64 erstmalig zur gemeinsamen Reise. Von den restlichen 72 Männlein und Weiblein hatten 29 ihren Reisebegleiter frühzeitig ausgehoben (wobei sich die „hohle“ Weiblichkeit kaum zarter als der „rohe“ Mann erwies), 19 waren verwitwet (nahezu halb und halb), während von den übrigen 12 Paaren sowohl „er“ als auch „sie“ schon einmal verheiratet gewesen waren. Unter den 100 Männern befanden sich nur 7 Akademiker, dafür zeigten die Handwerker und Handarbeiter einen umso größeren Hang zur Ehe, sie sind mit 85 am weitaus stärksten vertreten. 34 Ostflüchtlinge — Männer und Frauen halten sich genau die Waage — erschienen unter den 100 Ehe-Aspiranten; dabei fällt am meisten auf, daß nur ein „rassereines“ Ostflüchtlingspaar das Aufgebot bestellt hatte, alle anderen schlossen eine „Mischehe“. In konfessioneller Hinsicht gehen 40 Prozent eine Mischehe ein.

Seit 1945 haben sich über 100 Amerikaner in Karlsruhe trauen lassen. Unter den Aufgebotten waren wiederum 8 Ausländer, die sich allerdings nicht nur aus Amerikanern, sondern auch aus Franzosen, Polen und Spaniern zusammensetzten.

Nicht allen jagt aber das Standesamt einen derartigen Schrecken wie jenem Mann ein, der dort irrtümlicherweise seine Steuerkarte holen wollte und dem erklärt wurde, daß er hier keine Steuerkarte bekommen, sondern „nur“ heiraten könne; denn besagter Mann wandte sich kreidebleich und mit schlotternden Knien zur Tür, drehte sich um und sagte: „Nehme Sie mir mei Fraa ab, um gewese mer e Sterkart! Die isch nämlich billiger!“ Helko.

### Feststellung der Eigentümer

des durch die US-Besatzungsmacht freigegebenen Mobiliars

Die US-Besatzungsmacht hat in letzter Zeit eine Anzahl von ihr nicht mehr benötigter Möbel und sonstige Einrichtungsgegenstände freigegeben, die bisher in verschiedenen beschlagnahmten Wohnungen genutzt wurden. Zur Geltendmachung von Eigentumsansprüchen wird den von der Beschlagnahme durch die US-Besatzung betroffenen Bevölkerungskreisen Gelegenheit gegeben, die freigegebenen Gegenstände in der Zeit von Montag, den 5. 9. bis Samstag, den 10. 9. 1949, im Lager Großbunker, Zeppelinstr. 21, zu besichtigen. Das Lager ist geöffnet:

Montag bis Freitag von 9-12 und von 13.30 bis 15 Uhr, Samstag von 8 bis 12 Uhr.

Bei Geltendmachung von Eigentumsansprüchen ist ein Eigentumsnachweis zu erbringen. Als Eigentum erkanntes und vom Besatzungskostenamt bestätigtes Mobiliar ist innerhalb einer Frist von 2 Wochen, beginnend mit dem 12. 9. 1949, auf eigene Kosten abzuholen. Nach Ablauf dieser Frist wird über nicht abgeholte Sachen wie über herrenloses Gut verfügt.

## Kurz gesagt - klein gedruckt

Stadtkonzerte. Am Sonntag bringt im Vormittagskonzert von 11-12.30 Uhr das Badische Konzert-Orchester Karlsruhe unter Leitung seines Dirigenten W. Marsluff u. a. Werke von Bach, Handel, Weber, Sibelius und Schubert zur Aufführung. Im Mittagskonzert von 12-13 Uhr wird das gleiche Orchester beliebte Kompositionen von Suppé, Puccini, Künnecke, Lehar und Millöcker zum Vortrag bringen.

Einätze der Berufsfeuerwehr. Die Karlsruher Berufsfeuerwehr wurde in der Zeit vom 22. 8 bis 29. 8. 20mal eingesetzt und zwar ein-

mal bei Mittelfeuer, 17mal bei Hilfeleistungen verschiedener Art und zweimal infolge blinder Alarms.

Wilhelm Raupp, dessen neuestes kulturpolitisches Buch „Der Weg nach Moroko“ vom Roland-Verlag in Bielefeld erworben wurde, erhielt in Meßkirch den amtlichen Auftrag, die erste umfassende Biographie des bedeutendsten badischen Musikromantikers Conradin Kreutzer zu schreiben.

Beim Rollschuhlaufen gestürzt. Beim verbotswidrigen Rollschuhlaufen auf der Fahrbahn der Nördlichen Hüdepromenade kam eine dreizehnjährige Schülerin zu Fall und zog sich einen Schenkelbruch zu.

Nächtlicher Einbruch. In den Nachtstunden wurde ein Verkaufshäuschen am Lameyplatz mittels Nachschlüssel aufgebrochen und daraus Rauchwaren und Kleingeld gestohlen. Der Einbrecher flüchtete als ein Wachmann erschien, konnte aber nicht mehr ergriffen werden.

Zusammenstoß. In der Kaiserallee kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem ostwärts fahrenden Personenkraftwagen, der nach links zu einer Tankstelle einbog und der entgegenkommenden Straßenbahn, deren Vorfahrt der Kraftwagenfahrer nicht beachtet hatte. Es entstand indeß nur leichter Sachschaden. — An der unübersichtlichen Herrenalber Straße streifte ein Kraftfahrer beim Überholen eines Omnibusses einen entgegenkommenden Lastzug, wodurch er zu Fall kam und sich leichte Verletzungen zuzog.

Abschlußprüfung der Tanzschule Hirdle-Munn. An der staatlich anerkannten Schule für gesundheitliche Gymnastik und künstlerischen Tanz Hirdle-Munn in Karlsruhe — angeschlossen an das Munn'sche Konservatorium — haben die Schüler der Abschlußsemester ihre Diplomprüfung abgelegt und sämtliche bestanden. Die Leistungen der Absolventen in den theoretischen, wie praktischen Fächern sind ein Beweis für das hohe Niveau der Schule, und die Vertreter der Fachverbände, die in der Prüfungskommission vertreten waren, sprachen ihre hohe Anerkennung darüber aus.

# BRUCHSAL und Umgebung

## Sie trennten sich alle friedlich

Das Eitlinger Friedensgericht hielt seine erste Sitzung ab

**Deutsche Ringermeisterschaften in Bruchsal**  
Anlässlich des 50jährigen Bestehens des IASV „Germania“ werden in Bruchsal die Deutschen Meisterschaften im Ringen in der Weiter- und Halbwergewichtsklasse ausgetragen. Die Veranstaltungen finden vom 19. bis 12. September auf dem Sportplatz bei der Holzindustrie statt. Zahlreiche namhafte Ringer, darunter viele mit mehrfachen Meistertiteln, haben ihre Teilnahme bereits zugesagt, so z. B. Walter Hahn (Göppingen), Gerhard Babek (Dresden), Paul Hagner (Mannheim), Otto Schlagmüller, Max Leichter (beide Frankfurt-Eckenheim), Alex Kommerell (Stuttgart-Münster), Leo Wittmer (Wiesental), Fritz Krämer (Lampertheim) und Adolf Seeburger (Bruchsal). Die Meldungen folgender Meisterringer werden noch erwartet: Europa-Meister Ehl (München), Deutscher Meister Paar (Bad Reichenhain), Süddeutscher Meister Groß (Kirrlach). Es werden also Kämpfe gezeigt, wie sie Bruchsal noch nie gesehen hat und in den nächsten Jahrzehnten wahrscheinlich nie wieder sehen wird.

**Bruchsal.** Ab heute läuft in den Europa-Lichtspielen der Film „Die Ratten“. Ein Geschehen in der Pariser Unterwelt mit viel Liebe und verbrecherischem Geschehen.

**Büchenau.** Am Samstag brach in einem Anwesen ein Dachstuhlbrand aus, der von der Bevölkerung zusammen mit der freiwilligen Feuerwehr im Keim erstickt werden konnte. — Der hiesige Turnverein gewann am Sonntag gegen TV Linkenheim mit 13:7. Dagegen verlor die Jugend gegen Linkenheim 3:10. — Am kommenden Sonntag veranstaltet der Gesangsverein „Harmonie“ ein Freundschaftssingen mit einem Gartenfest, durch das der Saal im Gasthaus zum „Löwen“ eingeweiht wird. Fünf Vereine haben bis jetzt ihre Teilnahme zugesagt.

**Philippsthal.** Nur zwölf Flüchtlinge haben bis jetzt Anträge für Soforthilfe eingereicht. Der Anteil aus den für den Kreis Bruchsal bewilligten 30 000 DM für Philippsthal beträgt 300 DM. — Unter dem Vorsitz des Kreisvorsitzenden Fies hielt die Ortsgruppe der Körperbeschädigten ihre Generalversammlung ab. Zum ersten Vorsitzenden wurde Ernst Herberger gewählt. — Mit einem 60 Mann starken Chor nahm der Gesangsverein „Liederkreis“ mit gutem Erfolg an der 100-Jahrfeier des MGV Minsolsheim teil.

Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Rimmelspacher hielt das Eitlinger Friedensgericht seine erste Sitzung im kleinen Ratssaal ab. Als Beisitzer fungierten Kaufmann O. Vogel und Gemeinderat K. Mann. Einleitend gab der Bürgermeister einen grundlegenden Überblick dieser neuen Einrichtung. Er wies auf die Geschichte der Friedensgerichte hin, die als Nachläufer der früheren badischen Gemeindegerichte zu betrachten sind. Bei unserem württembergischen Nachbarn bestanden diese Friedensgerichte noch bis ins Jahr 1934. Es soll erreicht werden, die Reibungen unter den Gemeindegliedern auf eine friedliche Weise beizulegen, ohne daß damit die Justiz belastet wird.

**Das Ziel des Friedensgerichts ist der Vergleich zwischen Klagenden und Beklagten. Es können alle Fälle rechtsgültig geschlichtet werden, deren Streitwert 150.— DM nicht übersteigt.**

Auch bei höherliegenden Streitigkeiten versucht das Gericht, einen Vergleich herbeizuführen, und erst wenn diese Bemühungen versagen, müssen diese Fälle an das Friedensobergericht weitergeleitet werden. Dies wird jedoch in den seltensten Fällen nötig sein. Es ist immer gleichgültig um welchen Wert es sich bei dem Streit handelt, zweckmäßig, sich mit der Klage zuerst an das Friedensgericht zu wenden. Der Redner gab am Schluß seiner Ausführungen dem Wunsch Ausdruck, daß der Sinn dieser Gerichte von der Bevölkerung richtig verstanden und genützt werden möge.

Der erste Punkt war, — wie könnte es auch anders sein? — eine Wohnungs-Streitigkeit. Um ein Zimmer waren sich die Partner in die Haare geraten, der Streit wurde hitzig, es hagelte Beleidigungen. Der Kläger hatte sich zwar einen Rechtsanwält mitgebracht, zeigte sich aber darin in der friedlichen Atmosphäre der Verhandlung bald zu einem Vergleich bereit. Die Klagen zogen ihren Streit zurück und selbst versöhnt ab. Ähnlich ging es mit einem anderen Fall: Ein Einwohner hatte den anderen wegen eines Mostdiebstahls verdächtigt. Die Ehre des Verdächtigten wurde ebenfalls wieder hergestellt.

„Leider werden die Friedensgerichte von der Bevölkerung noch viel zu wenig ernsthaft beurteilt. Man hält sie für eine Spielerei. Wir wollen aber durch verantwortungsbewußte Arbeit zeigen, daß unsere Arbeit gut ist“.

sagte Gemeinderat Mann, mit dem wir uns später unterhielten. Viele Bürger verklagen und verprozessieren manches unnütze Geld, und mit einer Strafe sind die ewigen nachbarlichen Reibereien nicht aus der Welt zu schaffen. Da hilft nur vernünftiges Zureden. Die Kosten des Friedensgerichts sind nicht hoch. Meist zahlen die Klagen 2.— bis 3.— DM, das ist nur ein geringer Prozentsatz der ordentlichen Gerichtsgebühren. Natürlich weiß man, daß nicht aller Streit aus der Welt geschafft werden kann, an vielem sind die Verhältnisse schuld; und viele, die von hier weggehen, haben sich zwar geeinigt, aber zur wahren Versöhnung fehlt doch noch manches. Das liegt jedoch nicht in der Macht irdischer Gerechtigkeit.

Was die Friedensgerichte erreichen wollen, werden sie mit der Zeit schaffen: Beizutragen zu einer friedlichen menschlichen Gemeinschaft innerhalb der Familien ihrer Gemeinde. W. H.

### Erstes Pferderennen in Linkenheim

Linkenheim. Nachdem der Reiterverein erst seit wenigen Wochen besteht, wurde in einer am Samstag abgehaltenen Versammlung beschlossen, noch in diesem Jahr und zwar bereits am 18. 9. 49 ein großes Pferderennen zu starten. Die Reitervereine Knielingen, Daxlanden, Eggenstein und Liedolsheim haben bereits ihre Beteiligung zugesagt, so daß innerhalb der Veranstaltung mit 7 bis 8 Rennen zu rechnen ist. Voraussichtlich findet auch ein Vollblutrennen statt. Dem Schriftführer Heinrich Metz wurde das Amt des Rennleiters übertragen. Die zahlreichen Nennungen werden ein umfangreiches und besonders gut besetztes Rennprogramm zulassen, das auf den Rennwiesen „Rohrköpfe“ ablaufen wird.

Im Anschluß an das große Musikfest des Musikvereins „Harmonie“ standen sich am Montagabend auswärtige Mannschaften der Ortsvereine zum Tauziehen gegenüber. Nach einem spannenden Endkampf gegen den Fußballverein siegte die Mannschaft des Turnvereins. — Zum Unterrichtsbeginn der Landwirtschaftsschule Graben, werden die Anmeldungen des dritten Jahrganges der Fortbildungsschule bis zum 10. Oktober 1949 angenommen. — Formationen der linkarheinischen Besatzungsmächte haben in der vergangenen Zeit wiederholt auf der Gemarkung gejagt. Um diesen Vergehen entgegenzutreten, werden die Bürger gebeten, in Zukunft solche Feststellungen sofort auf dem Rathaus zu melden. — Der Fußballverein hält morgen, um 20.30 Uhr, im „Löwen“ eine außerordentliche Generalversammlung ab. — Die erste Mannschaft des Turnvereins beginnt am Sonntag mit einem Spiel in Ruppurr mit der Verbandsrunde 49/50.

## Tauben mit D-Zugsgeschwindigkeit

Bruchsal eine Hochburg der Taubenzüchter

Eine Sportart, die fast in Vergessenheit geraten ist, dürfte der Reiseläubensport sein. Um so intensiver widmen sich die Freunde der Brieftaubenzucht dieser Liebhaberei. Allein in Bruchsal bestehen drei derartige Vereine. Das beweist, daß die Anhänger dieser Sportart zahlreicher sind, als allgemein vermutet wird. Die Reisevereine Bruchsal und Umgebung hat ihre Ergebnisse vom Allflug 1949 zusammengestellt und man ist erstaunt, welche Leistungen hierbei erzielt wurden.

Beim Wettflug am 8. Mai ab Günzburg wurden um 7.15 Uhr 474 Tauben aufgelassen. Bei wolke-heiterem Wetter wurde ein sehr guter Flugverlauf erzielt. Die erste Taube von Schühly, „Heimatliebe“ Bruchsal, traf bereits um 9.33 Uhr ein. Diese Taube erzielte auf der rund 150 km langen Strecke eine Fluggeschwindigkeit von 1031,5 Meter in der Minute!

Am 15. Mai wurden von Donauwörth um 11.30 Uhr 439 Tauben auf die Reise geschickt. Die beste Taube von Paul Hettmannsperger, „Heimatliebe“ Bruchsal, erzielte eine Fluggeschwindigkeit von 677,3 Meter. Durch das sehr schlechte regnerische Wetter sind große Verluste eingetreten. Die Tiere kamen schlecht nach.

Ein großer Erfolg war der Wettflug am 16. Juni von Vilshofen. 417 Tauben wurden auf die rund 350 km lange Strecke auf die Reise geschickt. 6.15 Uhr war der Start, und schon um 10.54 Uhr traf die erste Taube bei W. Strattmann, „Blitz“ Bruchsal, ein. Diese Taube erreichte somit 1226,23 Flugmeter in der Minute. Bei diesem Flug wurde gleichzeitig die Verbandsmedaille ausgeflogen.

Der letzte Wettflug der alten Tiere erfolgte am 31. Mai ab Passau (350 km). Ursprünglich sollte dieser Flug von Linz (Oesterreich) aus erfolgen. Dieses Vorhaben ließ sich jedoch nicht durchführen. 318 Tauben wurden aufgelassen und Ed. Faulhaber, Odenheim, war der Sieger. Seine erste Taube erreichte 1083,09 Meter in der Minute.

Die Meisterschaft der drei Reisevereine Karlsruhe, Pforzheim und Bruchsal wurde ab Platting ausgeflogen. Die Meisterschaft errang Willi Strattmann, „Blitz“ Bruchsal. Außerdem wurde innerhalb der Reisevereinigung Bruchsal die Meisterschaft und eine Goldmedaille ausgeflogen, die ebenfalls W. Strattmann, Bruchsal, erhielt. Der Allflug 1949 ist damit beendet. Die Reiseläubenzüchter waren mit den Leistungen der Tiere sehr zufrieden. Es bleibt zu hoffen, daß der Jungflug 1949 ebenfalls gute Ergebnisse zeitigt. — ck-

## Rund um Karlsruhe

### Wiedegründung des Rintheimer Einwohnervereins

Als im Laufe des Krieges unsere badische Landeshauptstadt so erbarmungslos hart mitgenommen wurde, traf auch den Vorort Rintheim in wiederholten Tages- und Nachtangriffen der Bombenhagel so schwer, daß er — wie amtlich feststeht — der prozentual am stärksten zerstörte Stadtteil war und heute noch ist. Da sich jedoch, trotz der redlichen Bemühungen Einzelner, kein nennenswerter Aufschwung des öffentlichen und privaten Lebens zeigt, so erging in diesen Tagen an alle Aufbauwilligen in Rintheim die Aufforderung, durch Zusammenschluß in einem überparteilichen Einwohnerverein mit enger Zusammenarbeit mit den in Frage kommenden staatlichen und städtischen Behörden und Ämtern die bestehenden Mißstände und Schwierigkeiten zu überwinden und das gesellschaftliche Leben zu aktivieren. Wie zu erwarten war, gingen die Anmeldungen recht zahlreich ein, sodaß der neugegründete Verein seine Tätigkeit bereits aufnehmen konnte. Hoffen wir, daß das künftige Wirken der Vereinigung sich schon bald zum Segen aller Einwohner Rintheims, wie auch des größeren Gemeinwesens unserer Heimatstadt auswirken möge.

**Grüßingen.** Aus Anlaß seines 65jährigen Bestehens veranstaltete der Gesangsverein Liederkreis am Samstag, 3. August, 19.30 Uhr, im Gasthaus zum „Adler“ einen Ehrenabend, und am Sonntag, den 4. August, 15.00 Uhr, in der Evang. Kirche ein Kirchenkonzert.

**Grötzingen.** Die Gemeinde tauscht das ihr gehörige Grundstück Lgb. Nr. 4877a in der Größe von 2,48 ar im Gewinn Hofacker gegen das Grundstück des Jakob Bender Lgb. Nr. 4969/1 mit 1,36 ar. Die Grundstücke werden als gleichwertig betrachtet. Der Grundstückseigentümer Bender erhält die auf seinem Grundstück stehenden Bäume besonders vergütet. — Die Grundstücke Lgb. Nr. 4969/105, 4969/103 und 4969/102 mit 2,26 ar werden der Gemeinnützigen Baugenossenschaft GmbH überlassen, damit diese hierauf und auf dem Grundstück Lgb. Nr. 489 ein Mehrfamilienhaus errichten kann. — Seit Sonntag sind die Weinberge geschlossen. Sie dürfen von den Weinbergbesitzern nur Dienstags und Samstags von vormittags 7 Uhr bis abends 8 Uhr betreten werden. Das Betreten der Weinberge während der Sperrzeiten ist verboten. — Für einen Bauherr übernimmt die Gemeinde für ein Drittel des der Landeskreditanstalt evtl. entstehenden Ausfalls aus der Darlehensgewährung von 3000.— DM die Bürgschaft. — Weiter wurden Zugangsbesuche und Gesuche um Nachlaß von Grundstücken verabschiedet.

Ein Winterkurs für Junglandwirte bei der landwirtschaftlichen Schule Augustenberg beginnt im November. Anmeldungen werden bis zum 30. September bei der Schule angenommen.

**Eitlingen.** Die Caritas hält am Sonntag, den 4. September, nachmittags um 15 Uhr eine Schlußfeier ihrer örtlichen Kindererholung in der Stadthalle ab. Eltern und Angehörige, sowie die Freunde der Kleinen sind herzlich eingeladen. — Heute abend beginnen wieder die Gesangstunden des Kirchenchores der Herz-Jesu Pfarrei. — Am morgigen Samstag spricht Bürgermeister Rimmelspacher im Rahmen einer SPD-Mitgliederversammlung im „Ritter“ über die politische Lage. — Der Rebbeg ist zur Zeit für jeden Zutritt gesperrt. Ausnahmen nur für Besitzer während der Tageszeit. Kinder dürfen nur in Begleitung von Angehörigen, die im Gelände Besitzrechte haben, den Rebbeg betreten.

**Busenbach.** Die Freiwillige Feuerwehr hielt am letzten Sonntag ihr diesjähriges Sommerfest ab. Es war verbunden mit einer interessanten Feuerwehrrübung, die das Können und die Schnelligkeit der Löschmannschaften eindrucksvoll unter Beweis stellte. Dies war gleichzeitig das letzte Sommerfest innerhalb der Gemeinde.

**Schöllbronn.** Am vergangenen Sonntag fand in der „Sonne“ anlässlich des 100jährigen Jubiläums der Niederbronner Schwestern eine Gemeindefeier statt. Kirchenchor, Gesangsverein und Musikchor umrahmten den Abend, an dem ein Film aus der Arbeit der Schwestern gezeigt wurde.

**Alte Führerscheine sind ungültig.** Stuttgart (Dena). Das Amt für öffentliche Ordnung in Stuttgart hat am Mittwoch darauf hingewiesen, daß sich alle in der amerikanischen Zone wohnhaften Kraftfahrer strafbar machen, wenn sie noch mit den vor Mai 1946 ausgestellten Führerscheinen ein Kraftfahrzeug führen. Die alten Führerscheine sind ungültig, können jedoch noch auf das jetzt gültige Muster umgeschrieben werden.

**Konstanz.** (SWK) Auf eine seltsame Weise verbrannte im Walde in der Nähe von Horb ein älterer Waldarbeiter. Während er bei Holzarbeiten eine Zigarre rauchte, wurde er plötzlich ohnmächtig und fiel mit der brennenden Zigarre in das dürre Unterholz. Die Zigarre entzündete das Holz und der Bedauernswerte erlitt, bevor Hilfe zur Stelle war, so schwere Brandwunden, daß er im Krankenhaus bald darauf verstarb.

**Kein Wiederaufbau der alten Pinakothek München.** (SWK) Für einen Wiederaufbau der alten Pinakothek in München werden bei bescheidensten Anforderungen rund 7 Millionen DM veranschlagt. Da diese Summe vorläufig nicht aufgebracht werden kann, ist an einen Wiederaufbau in absehbarer Zeit nicht zu denken.

**Schmuggel mit Liebesgaben.** Lörrach. Gegen den hiesigen Inhaber eines Versand- und Auslieferungsgeschäftes von Schweizer Liebesgaben wurde Strafanzeige erlassen und sein Unternehmen vorläufig behördlich geschlossen, weil er Bohnenkaffee aus der Schweiz unverzollt in den Handel brachte.

**Leiter des Ernährungsamtes verhaftet.** Tuttlingen (SWK). In Verbindung mit den schon seit längerer Zeit gegen das Kreisernährungsamt erhobenen schweren Vorwürfe wurde nunmehr der Leiter dieses Amtes, Fritz Reis, von der Kriminalpolizei verhaftet.

**Brillanten-Diebstahl.** Heidelberg. Brillantringe im Werte von 14 000 DM wurden aus einem Juweliergeschäft entwendet. Die Täter sind vermutlich Ausländer.

**Deutscher Pfarrerrat.** Neustadt/Haardt. Zum deutschen Pfarrerrat am 7. September werden zahlreiche Geistliche aus allen Teilen Deutschlands erwartet. Landesbischof Dr. Dibelius von Berlin-Brandenburg hält die Hauptsprache. — Am 14. Oktober veranstalten die evangelischen Landeskirchen Pfalz einen „Tag der Kriegsgefangenen“. Glockengeläute und Verkehrsstille werden auch außerhalb der Kirche die Kundgebungen unterstützen.

**Unhold richtet sich selbst.** Tübingen. (SWK) Im benachbarten Ofterdingen wurde ein Mädchen, das von einem Unhold angegriffen worden war, in schwer verletztem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert. Der Täter, ein im gleichen Ort wohnender Mann, entzog sich der Verhaftung durch Selbstmord.

**Stadion errichtet.** Aalen. Der Landesligaveren VfR Aalen hat in 1 1/2-jähriger Arbeit ein Stadion für mehr als 12 000 Zuschauer errichtet. Die überdachte Tribüne hat 300 Sitzplätze.

## Zweimal „Prinzessin hinter dem Ladentisch“

**Konstanz.** (SWK) Wenn „starke Männer“ Konzessionen machen, bedarf es schon allerlei zwingender Notwendigkeiten zu einem, solchen Tun. Heinz Hilpert, der Hausherr des Deutschen Theaters, hat sich dazu entschlossen. Ob schweren oder leichten Herzens — wer vermag das zu sagen? Jedenfalls hat er auf den Eröffnungsspielplan des Konstanzer Theaters für die Spielzeit 1949/50 Ralph Benatzkys Operette „Meine Schwester und ich“ gesetzt. Daß er diese Konzession zugestand,

ist sicherlich darauf zurückzuführen, daß sein Rivale Werner Knuth im Stadtgarten mit Eduard Künnekes Operette „Der Vetter aus Dingsda“ einen mehr als durchschlagenden Erfolg hatte. Es lag also klar auf der Hand: In Hilperts Haus wären, so lange noch hochsommerliche Temperaturen herrschten, nur schwache Besucher-„Massen“ erschienen. Die Konstanzer Einheimischen und Feriengäste wollen leichte Kost. Auf der anderen Seite ist die Stadt an ein möglichst stets volles, ausverkauftes Theater aus naheliegenden Gründen stark interessiert.

Heinz Hilpert hat mit dieser Operette oder besser gesagt: mit ihrer Rollenbesetzung einen schlechten Griff getan. Die meisten Konstanzer erinnern sich nämlich daran, daß schon vor zwei Jahren die Operetten-Bühne Werner Knuths dasselbe Stück mit einer weit besseren Besetzung herausgebracht hatte. — Im übrigen geht der Kampf zwischen Knuth, der weiterhin im Stadtgarten spielen möchte, und Hilpert, der die Aufführungen indirekt unterband, weiter.

Aber es gibt nicht nur im Deutschen Theater eine Prinzessin hinter dem Ladentisch, nämlich in dem Stück „Meine Schwester und ich“, sondern auch auf der Insel Mainau. Dort allerdings mit dem einen Unterschied, daß es eine wirkliche, eine echte ist.

Prinzessin Lennart Bernadotte hat auf dem Inselparadies eine überaus geschmackvolle Kunststube eingerichtet. Hier werden ausschließlich hervorragend gefertigte kunsthandwerkliche Gegenstände, wie Keramik, Glaswaren, Schmuck und Bücher verkauft. Daneben soll den Tausenden von Besuchern ein umfassender Überblick über das Kunstschaffen am Bodensee vermittelt werden. Und was ein nicht zu unterschätzender persönlichkeitsbezogener Anziehungspunkt sein dürfte: die Käufer werden von der Prinzessin höchst eigenhändig bedient und aufs liebenswürdigste beraten.

# Ohns Vorh und Fern

### Alle Führerscheine sind ungültig

Stuttgart (Dena). Das Amt für öffentliche Ordnung in Stuttgart hat am Mittwoch darauf hingewiesen, daß sich alle in der amerikanischen Zone wohnhaften Kraftfahrer strafbar machen, wenn sie noch mit den vor Mai 1946 ausgestellten Führerscheinen ein Kraftfahrzeug führen. Die alten Führerscheine sind ungültig, können jedoch noch auf das jetzt gültige Muster umgeschrieben werden.

Konstanz. (SWK) Auf eine seltsame Weise verbrannte im Walde in der Nähe von Horb ein älterer Waldarbeiter. Während er bei Holzarbeiten eine Zigarre rauchte, wurde er plötzlich ohnmächtig und fiel mit der brennenden Zigarre in das dürre Unterholz. Die Zigarre entzündete das Holz und der Bedauernswerte erlitt, bevor Hilfe zur Stelle war, so schwere Brandwunden, daß er im Krankenhaus bald darauf verstarb.

### Kein Wiederaufbau der alten Pinakothek

München (SWK). Für einen Wiederaufbau der alten Pinakothek in München werden bei bescheidensten Anforderungen rund 7 Millionen DM veranschlagt. Da diese Summe vorläufig nicht aufgebracht werden kann, ist an einen Wiederaufbau in absehbarer Zeit nicht zu denken.

### Schmuggel mit Liebesgaben

Lörrach. Gegen den hiesigen Inhaber eines Versand- und Auslieferungsgeschäftes von Schweizer Liebesgaben wurde Strafanzeige erlassen und sein Unternehmen vorläufig behördlich geschlossen, weil er Bohnenkaffee aus der Schweiz unverzollt in den Handel brachte.

### Leiter des Ernährungsamtes verhaftet

Tuttlingen (SWK). In Verbindung mit den schon seit längerer Zeit gegen das Kreisernährungsamt erhobenen schweren Vorwürfe wurde nunmehr der Leiter dieses Amtes, Fritz Reis, von der Kriminalpolizei verhaftet.

### Brillanten-Diebstahl

Heidelberg. Brillantringe im Werte von 14 000 DM wurden aus einem Juweliergeschäft entwendet. Die Täter sind vermutlich Ausländer.

### Deutscher Pfarrerrat

Neustadt/Haardt. Zum deutschen Pfarrerrat am 7. September werden zahlreiche Geistliche aus allen Teilen Deutschlands erwartet. Landesbischof Dr. Dibelius von Berlin-Brandenburg hält die Hauptsprache. — Am 14. Oktober veranstalten die evangelischen Landeskirchen Pfalz einen „Tag der Kriegsgefangenen“. Glockengeläute und Verkehrsstille werden auch außerhalb der Kirche die Kundgebungen unterstützen.

### Unhold richtet sich selbst

Tübingen. (SWK) Im benachbarten Ofterdingen wurde ein Mädchen, das von einem Unhold angegriffen worden war, in schwer verletztem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert. Der Täter, ein im gleichen Ort wohnender Mann, entzog sich der Verhaftung durch Selbstmord.

### Stadion errichtet

Aalen. Der Landesligaveren VfR Aalen hat in 1 1/2-jähriger Arbeit ein Stadion für mehr als 12 000 Zuschauer errichtet. Die überdachte Tribüne hat 300 Sitzplätze.

## Zur Caritassammlung vom 3.-5. September

Ein Blick in den Tätigkeitsbericht des Caritasverbandes für die Erzdiözese Freiburg gibt ein anschauliches Bild von dem vielseitigen Helfen in der Not dieser Zeit. Da ist die Kinderfürsorge, die in 28 Waisenhäusern und Erziehungsheimen 2000 Kindern dient und in 620 Kindergärten 38832 Kleinkinder betreut. Allein in den beiden Kinderheilstätten Friedenweiler und Feldberg wurden 2673 Kinder, in sonstigen Kinderheimen 5143 Kinder zur Erholung untergebracht. Durch die örtliche Erholungsfürsorge in den Städten haben 6972 und in Landerholung 826 Kinder frohe und gesundheitsstärkende Ferien erlebt.

In der Sorge für die Heimkehrer arbeiten die beiden neu errichteten Heimkehrererholungsheime in Donaueschingen und Nußbach bei Triberg. Es wurden dort an 9994 Verpflegungstagen heimatlose Heimkehrer

untergebracht. Ein Suchdienst hat 4394 Fälle bearbeitet und konnte 992 um ihre vermißten Angehörigen bange sich sorgenden Familien Nachrichten vermitteln. In der Hausarmen- und Familienfürsorge stehen mit den fast überall eingerichteten Pfarrcaritasgruppen 33 Männer- und 72 Frauenvereine. An Barunterstützungen wurden im letzten Jahr 280 500 RM und 170 000 DM durch die Caritasstellen und die Pfarrcaritas gegeben. An Sachleistungen konnten durch die Caritassekretariate an die Bedürftigen der Pfarreien einschließlich der Auslandsspenden 752 322 kg Lebensmittel, 55 652 kg Kleider, Wäsche und Schuhe und 13 297 kg Medikamente verteilt werden.

Die Hilfswerke, die in Gemeinschaft mit den übrigen Wohlfahrtsverbänden unserem Volk in dieser Zeit einen so dringenden Dienst erweisen, müssen erhalten werden.



... in Karlsruhe Emil Schweickert zu seinem 71. Geburtstag  
... in Leopoldshafen Frau Luise May zu ihrem 77. Geburtstag  
... in Linkenheim Theodor Lang zu seinem 75. und Albert Heuser zu seinem 85. Geburtstag  
... in Spick August Roller zu seinem 82. Geburtstag  
... in Bretten Frau Karoline Henning zu ihrem 80. Geburtstag und Frau Margaretha Merz zu ihrem 86. Geburtstag

# LORENZO AN JULIA

Ansprache an eine junge Dame, die im Kino weinte

Ich bitte um Vergebung, mein Fräulein, daß ich mich unterstehe, Sie anzusprechen. Sie weinen schon eine beträchtliche Weile, und ich kann es nicht länger sehen, ohne Ihnen in dieser Sache einiges zu bedenken zu geben.

Liebes Fräulein, ich bitte Sie, hören Sie auf zu weinen! Ich will nicht bestreiten, es sieht schlecht um die Liebesleute auf der Leinwand. Als sie soeben die innig verflochtenen Hände langsam auseinandergleiten ließen, und als sie dann voneinandergingen, jeder allein auf seinem einsamen Wege, sah es ganz danach aus, als sei es ein Abschied für die Ewigkeit und alles verloren. Aber das mit kundiger Hand aufgetürmte Gewölk der Verzweiflung wird sich vertellen, glauben Sie mir. Es wird sich verziehen vor der bewährten Sonne des Glücks, die man am Ende über zwei Herzen aufgehen lassen wird, und selbstenblau wird der Himmel der Seligkeit strahlen, wenn ich nur halb ein Kenner bin.

Bedenken Sie doch auch, daß ein schmachliches Spiel getrieben wird mit unserem Geist, Gemüt, Herz und wie man das alles nennt. Das Leid des Abschieds und Enttägens ist groß, und wenn es widerfährt, wähnt alle Schmerzen dieser Welt darin beschlossen. Ahnen wir hier etwas davon? Hier gibt es nichts zu ahnen. Hier gibt es etwas zu sehen. Die sentimentale Positur, in die man ein Gefühl mit dem ermunternden Zuruf: „Bitte, recht schmerzhaft!“ gestellt hat. Und es wäre aller Kunst würdig! Es könnte uns in der Seele bewegen und ans Herz greifen. Und ist herabgemindert zu einer Wehseligkeit, die unsere Tränenrösten anregt, sonst nichts. Es sind nicht die köstlichen Zähnen der Ergriffenheit, die Ihnen über die Wangen sickern, mein Fräulein, es sind die preiswerten Tränen des Gerührtseins, und sie sind es nicht wert, sich mit Ihnen den Teint zu ruinieren.

Entschuldigen Sie, daß ich fast heftig werde. Ich sollte bedenken, was die psychologischen Experten dazu sagen. Sie sprechen von der Bereitschaft der Gemüter, sich im Kino zu verlieren und auf unverbändliche Weise rühren zu lassen. Da fließen dann die Tränen, die in der Hast und linearen Sachlichkeit des Daseins ungeweint bleiben, die Tränen unbewußter Sehnsüchte und des Protestes heimlicher Wünsche, die betrogen wurden. Von dem Vergnügen zu weinen sprechen die Psychologen und von der Erleichterung, die es bereitet.

Überhaupt — diese sentimentalen Tränen passen nicht zu Ihnen, kleines Fräulein. Sie sind so ganz auf unfeierliche Weise hübsch, der sich die zeitgenössischen Damen mit Eifer und Erfolg befeißigen. Zu meiner Zeit gaben sich die Mädchen und Frauen lyrischer. Der nasse Blick, den sie vor Bühnenbekamen, kleidete sie besser. Der Art des modernen Mädchens, dieser praktischen, wenn auch ein wenig schlenkerigen Art von tüchtiger Bestimmtheit und kecker Sicherheit, stehen die Tränen nicht, wie Sie und Ihre Gleichgesinnten jetzt vergießen.

Doch lassen wir das! Es führt zu nichts. Sie weinen noch. Und daß ich Ihnen sage, Sie werden eine rote Nase davon bekommen, wird auch nicht helfen. Aber gibt es Ihnen nicht zu denken, daß der sympathische Herr, mit dem Sie ins Kino gegangen sind, trockenem Auges neben Ihnen sitzt? Ich fürchte, Sie machen sich keine Gedanken darüber, wie es in einem Mann aussieht, der trübsinnig dem jammervollen Erpressungsversuch der Sentimentalität standhält, indes der geliebte Gegenstand an seiner Seite ihm zum Opfer fällt und in Tränen vergeht.

Wären es die Tränen wahrer Ergriffenheit und Erschütterung, so ließe er es gewiß an zärtlichem Verständnis nicht fehlen. Er würde gar mit Ihnen weinen, durch die Kunst getroffen im innersten Gemüt, wie Shakespeare sagt.

Bei diesem nichtswürdigen Anlaß aber — ach, Sie wissen nicht, wie schmerzlich es da ein Mann empfindet, daß die beseligende Gemeinsamkeit des Herzens dahin ist! An seiner Seite die Frau weint, und er kann nicht weinen. Er sitzt wie fremd neben ihr und hat keinen Anteil an dem, was sie rührt. Schulter an Schulter sitzt er neben ihr und ist ihr fern.

Das, mein Fräulein, ist einer der melancholischsten Augenblicke im Leben eines Mannes, wenn er erkennen muß, daß selbst die Liebe ihre verzweifelten Zeiten hat, in denen jeder allein ist. Muß ich Ihnen erst sagen, wie gefährlich diese Empfindung einer Liebe werden kann? Und Sie beschwören sie mit Ihren Tränen herauf? Sie bringen Ihre Liebe in Gefahr! Ich bitte Sie, weinen Sie nicht länger.

Oder doch — weinen Sie! Jetzt eben sah ich etwas von dem Blick, den Sie dem Herrn gaben, den in Tränen lächelnden Blick, mit dem eine Frau süß und zaghaft um Nachsicht bittet. Und ich weiß, vor diesem Blick schmilzt alles hin in eines Mannes Brust. Daß es aber ist, wenn Sie weinen, daß es Sie entstellt, daß es Sie kleidet, daß es ihn einsam macht, alles ist vergessen und ausgelöscht, was er klug bedacht hat, und seliger als zuvor macht dieser Blick die Entzückungen der Liebe.

Ich vergaß das, mein Fräulein. Ich meinte es gut mit Ihnen, aber auch Lorenzo meinte es gut mit Romeo und Julia, und bei Shakespeare, können Sie lesen, was daraus entstand. Ich fürchte, es ist immer falsch, was Lorenzo Romeo und Julia zu raten hat.

Verzeihen Sie, daß ich Sie belästigte. Und vergessen Sie, was ich Ihnen sagte. Weinen Sie, kleine Julia, weinen Sie!

Hans Joachimi.

# GEISELGASTEIG - UNGARISCH

Heinz Rühmann dreht einen neuen Lustspielfilm

In Geiseltal hat eine neue Invasion eingesetzt: ungarische Regisseure beherrschen die Ateliers. Von den vier Filmen, an denen gegenwärtig in der süddeutschen Filmstadt gearbeitet wird, werden drei von Ungarn gedreht: Josef von Baky führt Regie in dem auf einem bayerischen Volksstück fußenden Film „Die seltsame Geschichte des Kaspar Brandner“. Geza von Bolvary sitzt im Regiestuhl der Merkur-Gesellschaft für das Lustspiel „Wer bist du, den ich liebe“, und als dritter in diesem Kleeblatt ist in diesen Tagen Alexander von Slatina hinzugekommen. Ein großer, stattlicher Mann mit schweren Augenlidern, einem klug verschmitzten Lächeln um die Mundwinkel und einem rotblonden Schnurrbart, ragt er weit über das Gewimmel von Schauspielern, Komparserie und technischem Personal hinaus, das ein großes Film-Warenhaus bevölkert. Routinierte Sicherheit geht von ihm aus. Heinz Rühmann hat diesen in Deutschland kaum bekannten Filmregisseur und Komponisten für sein Filmstück „Ich mach dich glücklich“ gewonnen. Aber nicht nur der Regisseur ist in diesem neuen Rühmann-Film der Comedia ein Magyare. Als Vorwurf diente ein Theaterstück des Budapester Boulevardtheater- und Romanschreibers Gabor von Vaszary. Dessen Romane wie „Mon petit“ und „Zwei gen Paris“ erlebten unzählige Auflagen in unzähligen Ländern. Um die ungarische Hegemonie zu sichern, schrieb Tibor Yost, dessen Wiege ebenfalls an der Donau stand und der heute die Hofer Tageszeitung „Frankenpost“ chefredigiert, das gleichnamige Vaszary-Stück in ein Rühmann-Dreh! ch um.

Heinz Rühmann jedenfalls scheint sich in dieser ungarisch beherrschten Filmatmosphäre sehr wohl zu fühlen. „Die haben noch Einfälle“, kommentiert er in einer Dreh-

pause. „Gute Lustspiele fehlen uns besonders“. Alexander von Slatina hat einen langen Weg von der Pücke auf hinter sich. Er begann als Musiker und Komponist in Budapest, schrieb Operetten und Schlagermelodien und erwarb sich schon damals die nötige Theaterwitterung. Einige der ersten Tonfilme, der Annabella-Streifen „Sonnensstrahlen“ und der englische Film „House of Dreams“, die beide in Wien gedreht wurden, hatten ihn zum Komponisten. Nach einem Abstecher nach Holland, wo er den Märchenfilm „1001 Nacht“ vertonte und einer langjährigen Filmkomponistenstätigkeit kam 1937 der erste Regievertrag. Seitdem war von Slatina in den Budapester und römischen Ateliers ein bekannter Lustspielregisseur.

Nach dem Kriege, als jenseits des eisernen Vorhangs die Arbeitsmöglichkeiten sich immer mehr verschlechterten, wanderte der lange Ungar den Weg donauaufwärts, den vor ihm schon viele seiner Landsleute mit großem Erfolg beschritten hatten: er kam über Wien nach Deutschland und nach München, wie Bolvary, Baky, Cifra, Martin.

Budapest an der Isar! Der neue Rühmann-Film, in dem Hertha Feller neben ihrem Gatten eine Hauptrolle übernommen hat, muß den Beweis bringen, ob dieses Experiment dem deutschen Film neues Blut bringt.

Claus Hardt (DNA)

## Hamburger Filmbrief

Glanzvolle Filmtage an der Alster

„Filmstadt Hamburg“? Die Frage rührt schon lange die Gemüter der alten Hansestadt auf. Trotz aller Für und Wider, trotz der endlosen Debatten hat die REAL-Film-Gesellschaft endlich die Frage mit einem eindeutigen Ja beantwortet. Die „Hamburger Filmtage“ waren ein überzeugendes Kriterium für die Leistungsfähigkeit der Wandbeker Ateliers und — der dort arbeitenden Filmleute. Dazu kommt noch, daß neben der Real auch noch die Junge Film-Union ihre Studios zwischen Eibe und Alster aufgebaut hat. Die Real hat keine Mühen — und keine Kosten — gescheut, aus den Uraufführungen ihrer drei neuesten Spielfilme ein bedeutungsvolles Ereignis zu machen.

Der erste Abend brachte im „Esplanade“ Hans Deppes „Die Freunde meiner Frau“. Die Anlage dieser leicht beweglichen Filmhumoreske verzichtete endlich einmal auf das in diesem Genre scheinbar unerläßliche Hochstapler-, Grandseigneur- oder Komödiantenmilieu. Ein Stück aus der bürgerlichen, ja sogar der ganz und gar kleinbürgerlichen Welt. Menschen des Alltags und ihre vielgestaltigen, so unsagbar ernst genommenen Probleme. Die zahllosen eingestreuten Gags halten der steifen Posenhaftigkeit der Kinderszenen die Balance.

Von den Darstellern dürfte sich Sonja Ziemann nunmehr endgültig in jene Reihe vorgespielt haben, die der hübschen, talentierten Nachwuchsschauspielerin zukommt. Im Milieu der „Hafenmelodie“, die am zweiten Abend das Licht der Filmwelt erblickte, wird viel und ziemlich derb zugeschlagen. Kirsten Helberg nicht mit viel Sex Appeal an allen Fäden. Ihr Mann (im Leben), Franz Grothe, schrieb ihr dazu die passenden Tonleitern.

An letzter Stelle — zeitlich — rangierte der erste deutsche Trabrennfilm „Derby“, der in den Herbstferien Lichtspielen durchs Ziel ging. Die Stute Atlanta und die Welt des Turfs sind der Mittelpunkt des Streifens, den Roger v. Normann mit gekonnter Routine in Szene setzte. Eine fessende Handlung, eine Fülle bekannter Namen — Hannelore Schroth und Heinz Engelmann in den Hauptrollen — geben dem Ganzen ein sympathisches Gesicht.

Klaus Petrino

## Strahlendes Jod und leuchtende Düngemittel

Radioaktivierte Elemente als Helfer der Wissenschaft

Wenn von den Leistungen der Atomforschung die Rede ist, dann denken die meisten Menschen an die Entwicklung immer furchtbarer Atombomben, und nur wenigen ist bekannt, daß bereits seit drei Jahren radioaktivierte Elemente zu wissenschaftlichen Forschungszwecken industriell hergestellt werden. Heute gibt es kaum ein Gebiet der Forschung, auf dem nicht die Verwendung radioaktiver Elemente den Zugang zu neuen und fortschrittlichen Erkenntnissen erschließt. Radioisotope sind gewöhnliche Elemente — z. B. Natrium, Phosphor, Kohlenstoff und Gold — die entweder in „Atomöfen“ gerüstet oder in Zyklotronen mit Elektronen beschossen wurden. Ihre besondere Eigenschaft liegt in der von ihnen ausgehenden radioaktiven Strahlung, die auch durch spätere chemische Weiterverarbeitung nicht beeinträchtigt wird und je nach der Art des Elements wenige Stunden lang oder auch mehrere tausend Jahre anhält.

Bekanntlich verfügt die Wissenschaft schon seit einiger Zeit im Geiger-Müller-Zählrohr über ein einfaches und handliches Gerät zum Nachweis auch geringster Spuren radioaktiver Strahlung. Dieser Apparat wird auch benutzt, um das Verhalten von Radioisotopen zu überwachen. Der Verwendung von Isotopen in Medizin und Naturwissenschaft sind praktisch keine Grenzen gesetzt. Verwendet ein Arzt beispielsweise radioaktives Jod zur Behandlung von Kropf, so kann er die „strahlende Medizin“ mit Hilfe des Geiger-Müller-Zählrohrs auf ihrem ganzen Weg durch den Körper des Patienten verfolgen. Er registriert, wie lange das Jod zur Verdauung im Magen bleibt, wie rasch es in den Blutkreislauf auf-

genommen wird und wieviel von der Dosis tatsächlich zu der infolge Jodmangels krankhaft vergrößerten Schilddrüse gelangt.

In genau der gleichen Weise erfolgt die Verwendung von Isotopen in anderen Zweigen der Wissenschaft. Der Forscher in einer landwirtschaftlichen Versuchsanstalt flücht einem Düngemittel radioaktivierten Phosphor bei und kann am Geiger-Gerät ablesen, wie die Pflanze das Düngemittel aufnimmt. Ein Zahnarzt beobachtet auf diese Weise, wie weit Mineralien in den Bau der Zähne aufgenommen werden. Vererbungsforscher kombinieren neue Pflanzeigenschaften; Bakteriologen verwenden Isotope, um festzustellen, wie Mikroben auf größere Lebewesen einwirken. Die Industrie entwickelt mit ihrer Hilfe ein besseres Petroleum, und schließlich entdeckte man ein Radio-Isotop — Cobalt 60 — das ein preiswerter und vollwertiger Ersatz für das teure Radium in der Krebsbehandlung zu werden verspricht. Zur Behandlung äußerlicher Krebserkrankungen werden radioaktive Elemente schon seit längerer Zeit erfolgreich verwandt.

Interessant ist noch die Tatsache, daß die Zyklotrone zwar weniger Radio-Isotope liefern als das Atomversuchswerk, daß sie aber verschiedene Elemente radioaktivieren, die im Atomversuchswerk nicht gewonnen werden können, wenn dort auch die Herstellungskosten niedriger sind. Die geplante Inbetriebnahme zahlreicher weiterer Zyklotrone zur Herstellung radioaktiver Elemente wird also nicht nur die Versorgung verbessern, sondern verspricht auch, neue und bisher noch nicht aktivierte „strahlende Elemente“ zu liefern.



**DER MANN MIT DER GREIFENKLAUE**  
Kriminalroman von Bigg Toddy  
Alle Rechte Prometheus-Verlag, Gröbenzell

32. Fortsetzung

Garner hielt die Laterne hoch, der Lichtkreis erfaßte den ganzen Raum. Nichts war zu sehen. Man suchte weiter. Tom, der ein gutes Vorstellungsvermögen für Grundrisse besaß, hatte das sichere Gefühl, daß man sich den Außenmauern oder schon dem nördlichen Burggraben nähern mußte.

In einer kleinen Seitenkammer, die kaum so groß wie ein Zimmer war, machten sie endlich die erste Entdeckung. Hier lagen ein offenbar ziemlich neuer Strophack und eine Decke, sonst aber fand sich auch an dieser Stelle kein Anzeichen für menschlichen Besuch.

Garner wurde angewiesen weitzuziehen. Er wollte umkehren, doch der Inspektor befahl ihm, bis an das Ende des Ganges vorzudringen. Der kalte Luftzug verstärkte sich, die Flamme in der Laterne begann zu flackern. Vermutlich näherte man sich einem der Ausgänge, die ins Freie führten. Der Gang wurde niedriger.

„Halt was ist das?“ rief der Inspektor plötzlich und preßte Toms Arm. Er hatte geglaubt, in einer Ecke eine zusammengekauerte Gestalt zu sehen. Der Butler fuhr erschrocken herum. Durch die schnelle Bewegung kehrte

er die Windklappe der Laterne dem starken Zugwind entgegen und plötzlich erlosch das Licht. Es war so dunkel, daß einer den anderen nicht mehr erkennen konnte.

„Niemand rührt sich!“ befahl Inspektor Torsten. „Bei der geringsten Bewegung werde ich sofort schießen!“

Aber kein Geräusch, außer dem nun deutlich hörbaren Trommeln des Regens, war vernehmlich. Es verging keine Viertelminute, bis Torstens Taschenlampe aufblitzte. Der Butler entzündete erneut die Lampe. Tatsächlich, dort hinten, wo sich der Gang noch mehr verengte, lag oder kniete jemand. Sie eilten alle drei darauf zu.

Ein großer Mensch lag vornüber gestürzt. Als Torsten den Körper umdrehte, fuhren alle entsetzt zurück. Die Stirn zeigte ein kleines kreisrundes Loch, aus dem ein schmaler Blutfaden sickerte, was aber weit schrecklicher war — auch das Gesicht dieses Toten trug das Zeichen der eisernen Greifenklaue in Form von drei tiefen Furchen. Trotzdem konnte der Butler den Toten sofort indentifizieren.

„Es ist Lew Sampson, der Flurwächter“, flüsterte er. „Ich erkenne ihn an seinen riesigen Händen und dem fuchsröten Haar.“

7. Kapitel  
Das Testament

Den Telefongesprächen, die Inspektor Torsten noch in den darauffolgenden Nachtstunden führte, war es zu verdanken, daß die Morgenblätter bereits in Schlagzeilen die neuen, überraschenden Ergebnisse von Ferrymore Castle brachten.

Das schon im Abflauen begriffene Interesse der Öffentlichkeit wurde mächtig angeregt, als man auf dem Frühstückstisch dieses Tages das letzte, tragische Wendung des Falles vorfand. Nun begannen auch jene Leute ein verborgenes Geheimnis zu wittern, die bisher dem geneigt hatten, in der Ermordung Sir Archibalds einen einfachen Totschlag zu sehen. An der Täterschaft Toms konnte jetzt selbst der übelste Sensationsmacher nicht mehr festhalten, denn diese zweite Untat war unter so ähnlichen Umständen geschehen, daß alles eindeutig auf den gleichen geheimnisvollen Verbrecher hinwies. In dieser Nacht konnte unmöglich Tom als Täter in Frage kommen. Selbst die Sache mit dem Bilde mit den beweglichen Augen wurde von den Blättern in gebührender Aufmachung gebracht, und die aufgestörten Bewohner von Ferrymore Castle waren sicher, noch vor dem Lunch einen ganzen Schwarm von Journalisten im Hause zu haben.

In aller Morgenfrühe hatte sich die Kunde der Ereignisse auch in Hundstend verbreitet, denn Torsten hatte darauf bestanden, daß der Polizist Fletcher noch in der Nacht die Frau des Ermordeten herbeiholte, was auch geschah. Freilich sagte der tapfere Fletcher nichts davon, daß er im kalten Schreck über den Auftrag, mit blank gezogenen Säbel zum Hause seines Freundes, des Schenkwärter Bully, gegangen war, der in der Nähe des Schlosses

wohnte, ihn hergeklopft und zum Mitgehen bewegen hatte. Nach den schauerlichen Vorgängen hätte er sich niemals allein in die stürmische Regennacht hinausgewagt. Bully ließ sich wirklich überreden, seinem Freunde, bewaffnet mit einer Ofengabel, zu folgen, und so hatten sich die beiden Männer zu Frau Sampson begeben. Sie fanden sie weinend und außer Bett vor. Sie schien, wartend, ins Dunkle gestarrt zu haben, denn sie öffnete sogleich, als die Obrigkeit an die Tür pochte.

Die Kunde von dem Geschehen hatte ihr einen wilden, verzweifelten Schrei entrisen, dem ein halbtotes Weinen folgte. Schließlich war es dem Polizisten Fletcher gelungen, die Frau zu beruhigen und zum Mitkommen zu veranlassen. So bewegte sich denn der Zug zum Schloß zurück, Obachon es bereits auf halb fünf Uhr, zeigte sich noch kaum ein grauer Lichtstreifen am Horizont, denn das schwarze Regengewölk zog immer noch über das Moor.

Bully zweigte sich in Sichtweite seiner Wohnung ab, begab sich aber nicht sogleich nach Hause, sondern weckte, von einem unerbittlichen Mitleidsbedürfnis getrieben, seinerseits den Gastwirt und Dorfschulzen Rush, der nach Erhalt der Meldung sogleich ein allgemeines Wecken in seinem Hause anstellte.

Auch Fletcher, in dem man einen Helden dieser Nacht zu sehen hatte, kehrte, nachdem er Frau Sampson bei Inspektor Torsten abgeliefert hatte, zurück. Er ließ sich sogleich einige doppelte Kognaks einschenken und fing an, den Fall in allen Einzelheiten zu erzählen. Irgendwie hatte sich das Gerücht vom Ableben des Feldhüters herumgesprochen, die Wirtstube füllte sich zusehends und trotz der frühen Morgenstunde machte Herr Rush ein ausgezeichnetes Geschäft. (Fortsetzung folgt)

# ARBEIT UND WIRTSCHAFT

## Die chemische Industrie Südbadens

Das Produktionsvolumen der am Oberrhein gelegenen Elektrochemischen Großwerke an anorganischen Grundstoffen wird in erster Linie durch die Energieleistung der Kraftwerke in Abhängigkeit von der jahreszeitlich stark veränderlichen Wasserführung des Rheines bestimmt und erreicht in den Frühjahrs- und Sommermonaten meist seinen größten Umfang. In diesem Zusammenhang ist der Ausbau einer weiteren Staustufe des Schluchsee-Kraftwerkes von außerordentlicher Bedeutung. Einen Ausgleich bringt die Weiterverarbeitung der Grundstoffe zu synthetischen Produkten der Acetylen- u. Chlorchemie, z. B. zu Lösungsmitteln, Kunststoffen und Acetylcellulose. An die elektrothermisch hergestellten Erzeugnisse Karbid, Kalkstickstoff (Düngemittel), Carborundum und Korund für die Schleifmittel-Industrie, reihen sich die nach elektrolytischen Verfahren gewonnenen Produkte, Ätznatron, Chlor, Peroxydosalz und Aluminium an. Die Aluminiumproduktion konnte in diesem Jahre wieder aufgenommen werden, während der Wiederaufbau der Wasserstoffperoxydanlagen noch nicht gestattet ist.

Beachtliche Produktionskapazitäten bestehen für die Erzeugung von calc. Soda, Bicarbonat, Schädlingsbekämpfungsmitteln und techn. Gasen.

In Großbetrieben werden teils auf der Basis ausländischer Rohstoffe, hauptsächlich aber auf dem Wege der organischen Synthese chemische Hilfsstoffe, Zwischen- und Fertigprodukte, Gerbstoffe, Leder- und Textilfarbstoffe, DDT-Präparate, Arzneimittel, Vitamine und Hormone hergestellt und konfektioniert.

Eine größere Anzahl von Mittel- und Kleinbetrieben befaßt sich mit der Fabrikation von chemisch-technischen Produkten, Anstrichfar-

ben, Lacken, Seifen, Waschmitteln Kunststoffen, Gummierzugnissen, ferner von Kosmetika und Pharmazeutika, vielfach unter Verwendung von verschiedenartigen Importrohstoffen. Diese Sparten sind konsumnah und stellen eine Vielzahl von Waren des täglichen Bedarfs her, unter denen sich führende Markenartikel und Spezialitäten befinden. Ihre Firmen stehen zum Teil in hartem Wettbewerb mit der Konkurrenz der Bizone, wo infolge des günstigeren Importverhaltens und Devisenaufkommens seither rohstoffmäßige und preisliche Vorteile einen Marktvorsprung der unbewirtschafteten Fertigwaren zur Folge hatten.

Als Hemmnisse für die südbadische chemische Grundstoffindustrie erwähnt ein Bericht des Badischen Wirtschaftsministeriums neben den genannten Faktoren die Frachtkosten für Ruhr- und Saarkohle, wie die für Warenlieferungen nach den Nordzonen und Exporthilfen, besonders aber die noch weitgehende Ausschaltung der deutschen Rheinschiffahrt.

Die allgemeine Absatzstokung berührt mehr oder weniger die verschiedenen Chemiesparten, jedoch gelang es bei einer durchschnittlichen Kapazitätsausnutzung von 50% die Produktion in stetiger Steigerung weiterzuentwickeln. Der Stand von rund 8000 Beschäftigten blieb über eine längere Periode im ersten Halbjahr 1949 unverändert.

Die allgemeinen Kriegsschäden der betrieblichen Anlagen, Demontagefälle ausgenommen, können als behoben angesehen werden. Es bedarf jedoch mancherorts einer technischen Modernisierung, um bei stark veränderter Produktionsstruktur die Wettbewerbsfähigkeit am Welthandel zurückzugewinnen.

## Holland protestiert gegen Beschränkung der Rheinschiffahrt

Mehr Transporte auf deutschen Schiffen

Die niederländische Regierung beabsichtigt, bei den Regierungen der USA und Englands gegen die neuen Maßnahmen zu protestieren, die in Westdeutschland über den Schiffsverkehr auf dem Rhein getroffen wurden. Nach Ansicht der niederländischen Regierung bedeuten die am 20. August von der JEIA in Kraft gesetzten Verordnungen eine Verletzung der Konvention von Mannheim aus dem Jahre 1880 über die freie Schiffsahrt auf dem Rhein. Die Holländer befürchten, daß dadurch die Zukunft des Hafens von Rotterdam und in geringerem Maße auch der Häfen von Amsterdam, Antwerpen und Gent bedroht ist.

In der einen JEIA-Bestimmung heißt es, daß für den gesamten nicht-deutschen Schiffsverkehr auf dem Teil des Rheins, der durch Deutschland geht, bei den dafür angewiesenen deutschen Stellen eine Bewilligung beantragt werden muß. In der zweiten Verordnung werden die deutschen Stellen ermächtigt, den Verkehr nicht-deutscher Schiffe auf dem Rhein zu beschränken, wenn mit diesem Schiffsverkehr Bezahlung in ausländischer Währung verbunden ist.

Zu dieser Angelegenheit wird in Rotterdamer Rheinschiffahrtskreisen Folgendes bemerkt: Die neue Verordnung der JEIA bedeutet einen beträchtlichen Rückgang der unter holländischer (und belgischer) Flagge betriebenen Rheinschiffahrt. Bis zum 20. August mußten ausländische Rheinschiffe nur für den innerdeutschen Verkehr eine Bewilligung haben. Diese wurde erteilt, wenn die Liste der verfügbaren deutschen Schiffe erschöpft war. Nun ist eine Bewilligung auch für Transporte von holländischen und belgischen Seehäfen nach deutschen Binnenhäfen erforderlich. Die Folge davon muß sein, daß Importeure den deutschen Schiffen, die frei benutzt werden können, den Vorzug geben,

so daß die holländische Rheinschiffahrt weniger Aufträge erhält. (BHH.)

### Haftpflicht- und Unfallrenten 1:1

Renten aus der Haftpflichtversicherung für Schadensfälle, die vor dem 21. Juni 1948 eingetreten sind, werden nach der soeben ergangenen 32. DVG zum Umstellungsgesetz in voller Höhe in DM gezahlt, insoweit, als der Versicherte selbst Aufwendungen in DM zu leisten hat. Bisher mußten Versicherte seit der Währungsreform vielfach neun Zehntel für Haftpflichtschäden aus der Reichsmarkzeit selbst tragen, wodurch sich große Härten nicht nur für die Haftpflichtigen, sondern falls dieser vermögenslos war, auch für den Geschädigten ergaben.

In der Unfallversicherung werden Ansprüche auf Zahlung von Renten, Tagelohnern, Verdienstausschlag und anderen wiederkehrenden Leistungen, die für die Zeit nach dem 20. Juni 1948 zu erfüllen sind, insoweit 1:1 umgestellt, als diese Ansprüche auf Versicherungsfälle beruhen, die vor dem 21. Juni 1948 eingetreten sind.

### Einigung GDB-DKBL

Der Deutsche Gewerkschaftsbund und die DKBL haben sich grundsätzlich über die weitere Durchführung der Bergbau-Neuordnung geeinigt und wollen nunmehr eine paritätisch besetzte Organisation innerhalb der DKBL bilden, welche die Pläne für die Neuordnung ausarbeiten soll. In einer Entschließung hat der DGB festgestellt, daß der Erfolg dieses Versuches, mit der DKBL die im Gesetz 75 vorgesehenen Aufgaben der Neuordnung durchzuführen, von der vollen Loyalität der DKBL abhängt. Erst die praktische Arbeit zwischen DGB und DKBL werde übersehen lassen, welche endgültige Stellung der DGB einnehmen wird.

# AZ SPORT

## Duell der Hammerwerfer in Karlsruhe

„Um den Ehrenpreis der Stadt Karlsruhe“

Mit Wolf-Karlsruhe, Storch-Fulda, Heinhamburg, Blask-Hamm, Hausmann-München und Hagenburger-Mannheim werden sich am 4. September die besten deutschen Hammerwerfer auf dem Germania-Sportplatz in Karlsruhe gegenüberstehen, und werden um die Deutsche Raskraftsportmeisterschaft 1949 kämpfen.

Der Raskraftsport umfaßt die Übungen Hammerwerfen, Gewichtwerfen und Steinstoßen. Diese drei Übungen kombiniert bilden den Drekampf. Das größte Interesse aber bei den Deutschen Meisterschaften bildet das Hammerspezialwerfen um den „Ehrenpreis der Stadt Karlsruhe“. Daß der neue Deutsche Meister Karl Wolf-Karlsruhe keinen „Spaziergang“ zum „Großen Preis“ vor sich hat, bewies die Leistung von Storch-Fulda, der in der vergangenen Woche das Gerät über 57 m warf und damit eine neue deutsche Jahresbestleistung aufstellte. Nun, Wolf hat beim Training und bei inoffiziellen Veranstaltungen auch schon weit über 58 m geworfen und wir Karlsruher können ganz beruhigt sein. Wolf befindet sich in ausgezeichnetster Form und seine Gegner müßten in Ueberform antreten, wollten sie unseren Bädermeister in seiner Heimat entthronen. Gespannt ist man auch auf das Abschneiden des Münchner Hausmann, der allgemein als der kommende Mann unter den Hammerwerfern gilt. Wir glauben bestimmt, daß in Karlsruhe ein neuer Rekord oder aber zumindest eine neue deutsche Jahresbestleistung erzielt wird.

Das Hammerwerfen ist eine Übung der Kraft, der Gelenkigkeit und des unermüdbaren Trainings. Solange man die Technik, vor allen Dingen die Schwünge, das rechtzeitige Ansetzen zu den Drehungen im Kreis und die richtige Beinstellung während des Drehens nicht vollkommen beherrscht, soll man nicht versuchen, Leistungen zu erzielen. Wolf, Storch, Blask und Heim sind Meister in diesen Drehungen. 7½ Kilo wiegt der Hammer, der weit über die 50-m-Marke geschleudert wird. Auch die Länge ist vorgeschrieben. Der Draht darf die Länge von 122 cm nicht übersteigen.

## Amerikas 17. Davis-Pokal-Sieg

Mit ihrem erneuten Sieg über Australien am Wochenende in Forest Hills gelang es den USA zum siebzehnten Mal, die kostbarste Trophäe des internationalen Tennissports, den Davis-Pokal, zu gewinnen. Damit bestätigten die Amerikaner erneut ihre seit Ende des letzten Krieges gezeigte eindeutige Überlegenheit im internationalen Tennis. Seitdem sie 1946 mit ihrem sensationellen Sieg in Melbourne den Pokal aus dem fünften Erdteil entführt hatten, gelang es den führenden Amerikanern stets, den wertvollen Pokal gegen ihre Hauptwidersacher, die Australier, erfolgreich zu verteidigen. In den bisher ausgetragenen 40 Wettbewerben stehen die USA somit mit 17 Siegen vor Großbritannien mit 9, Australien mit 8 und Frankreich mit 6 Siegen. Lediglich Belgien und Japan konnten sich im Verlauf der Jahre je einmal in die Herausforderungsrunde durchspielen, sonst kämpften stets nur die ersten vier Nationen um den Endsieg.

Kurz vor 1900 stiftete der 21jährige aktive amerikanische Tennisspieler Dwight P. Davis die später von den besten Nationen so hart umstrittene Silberschale im Werte von 800 Dollar, um die Kampffreudigkeit der Tennisländerkämpfe zwischen den USA und Großbritannien zu steigern. Es sollten jeweils ein Doppel und vier Einzelspiele ausgetragen werden. Zusammen mit dem seinerzeitigen amerikanischen Meister M. D. Withman und seinem Doppelpartner Ward konnte Davis im Jahre 1900 im ersten Wettbewerb seinen Anteil dazu beitragen, den Pokal für die USA zu gewinnen. 1903 eroberten die damaligen Weltbesten Ge-

brüder Doherty die Schale für Großbritannien. Ein Jahr später wurde die Zahl der am Wettbewerb teilnehmenden Staaten durch Belgien und Frankreich erweitert, doch gelang es den Engländern bis 1906, den Pokal auf ihren weltberühmten Wimbledon-Anlagen erfolgreich zu verteidigen. In den folgenden Jahren sicherten sich die Australier die Trophäe, um sie erst 1913 wieder an die Engländer zu verlieren. Vor dem ersten Weltkrieg setzten sich die Amerikaner erneut in den Besitz der Silberschale, die sie dann von 1920 bis 1926 durch ihre überragenden Spitzenspieler Tilden, Johnston, Richards und Williams stets ohne große Mühe verteidigten.

Nachdem sich die Zahl der Konkurrenten ständig erhöht hatte, einigte man sich im Jahre 1923 auf eine Zoneneinteilung in eine Amerika- und Europazone, deren Sieger in einem Interzonen-Finale um das Herausforderungsrecht zu kämpfen haben.

1927 übernahmen die 4 französischen Musketiere Henri Cochet, Rene Lacoste, Jean Borotra und Jacques Brugnon die Spitze der Tenniswelttrantlage und hielten sich damit auch den Davis-Pokal, bis ihn Fred Perry und Bunny Austin von 1933 bis 1936 wieder auf die britische Insel entführten. Donald Budge verhalf den Amerikanern 1937 und 1938 dazu, den Pokal für die Staaten zu erringen, jedoch setzten sich die Australier 1939 mit 3:2 wieder in den Besitz der Trophäe, die sie dann nach der Unterbrechung durch die Kriegsjahre 1945 erneut den Amerikanern überlassen mußten. J. S. (Dena)

vereinswechsel — auch bei den Schwimmern Daß nicht nur die Fußballer von Zeit zu Zeit die Lust verspüren, ihren alten Verein aus die- oder jenen Gründen zu verlassen, das beweist ein Vereinswechsel, der sich vor wenigen Tagen im Karlsruher Schwimmsport ereignete. Die jugendliche Margareta Franken, die erst vor kurzem auf den KSN 99 über 100 m Kraul und 100 m Rücken zweite Plätze belegt hatte, ist zusammen mit ihrem Bruder, auch ein guter Nachwuchsschwimmer, aus ihrem alten Verein ausgetreten. Beide haben sich bei der Schwimmabteilung des ASV Agon Karlsruhe angemeldet, für die sie nach sechsmonatiger Sperre Anfang März 1950 starten können.

### Wohin heute Abend?

**Schauburg** „BELVEDERE EXACT AUF“. Eine hervorragende Filmkomödie. Vorstellungen täglich 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr.

**PALI** „DER WÜRGER“. Täglich 9 Vorstellungen: 12.30, 14.15, 16.00, 19.45, 21.30, 23.15 und 23.00 Uhr.

**Gloria-Palast** „DER POSTILLON IM HOCHZEITSROCK“. Vorst. tägl. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr. Samstag Spälvorst. 22.45 Uhr.

**Die Kurbel** „MARTINA“. Ein Mädchen ohne Heiß Beginn täglich 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr. Samstag/Sonntag auch 23 Uhr.

**Rheingold** „SCHULD ALLEIN IST DER WEIN“. Freilag bis Montag 15.00, 17.00, 19.00 und 21.00 Uhr. Sonntag auch 13.00 Uhr.

**Atlantik** „IM FIEBER DER LIEBE“. Täglich 13.00, 15.00, 17.00, 19.00 und 21.00 Uhr.

**Skala** „DIE KATTE“ (Pariser Unterwelt). Anfang: 15.00, 17.00, 19.00 und 21.00 Uhr.

**Metropol** „DU BIST NICHT ALLEIN“. Täglich: 14.15 und 20.30 Uhr. Samstag/Sonntag: 15.00, 18.15 und 20.30 Uhr.

**Markgrafen** „DAS GEHEIMNIS DER ROTEN KATZE“. Täglich: 14.30, 18.30, 20.30 und 22.30 Uhr.

### Vereinsanzeiger

**Schwarzwaldverein**  
Sonntag, 4. Sept. Teilnahme an der Fahrt ins Blaue mit Reichsbahn-Sonderzug, 7.44 Uhr Hauptbahnhof.  
Sonntag, 11. Sept. Wand- und Malch Mahlb. Mittelberg, Maxrad. 7.21 Uhr Hauptbahnhof. Rückkehrverpfl. D84 1.30 zur Faktormäßig, je 8. Sept. an H. Sauer, Wilhelmstr. 75.  
Sonntag, 25. Sept. Nachmittagswanderung: Blühwegen, Lohschbach, Kerschpöckel, Schluttenbach. Abfahrt 12.30 Uhr Altd. Buhh. Fahr. Neiler.  
Sonntag, 3. Okt. Platzfest im Reichsbahn-Sonderzug, 30 Post. Ermäßig.

### Versteigerungen

**Fundsachen-Versteigerung**  
Die in der Zeit vom 1. 1. 1948 bis 30. 3. 1949 bei der Straßenbahn und in der Zeit vom 1. 3. 1949 bis 30. 4. 1949 beim Amt für Öffentliche Ordnung und Sicherheit abgelieferten und fruchtlos Auktionsverfahren nicht abgebotenen Fundsachen werden am Dienstag, den 6. September 1949, 14.00 Uhr, in dem Konferenzraum der Stadt, Werke — Straßenbahn — Tullastraße 71, gegen Bazahlung öffentlich versteigert.  
Stadt, Werke Karlsruhe  
— Straßenbahn —

### Kauf-Gesuche

**Schreibergarten Stiefelhose**  
4-8 Ar. in d. Größe 42-48, Knie-Krog od. Flanell, zu 1,75 schlanke Flanell od. kaufen gesucht. Angeb. u. Re 101 „AZ“ Kbe. 683 „AZ“ Kbe.

### FARBEN

für innen und außen

## FARBEN LUIPOLD

KORNERSTR. 38 · RUF 3316

### Fahrräder

## Wilh. Jakob

### Nähmaschinen

Ersatzteile — Reparaturen

**Schützenstraße 39**  
neben der Schule

Große Auswahl in erstklassigen Markenrädern  
Torpedo — Miele — Express — Bastard

Mecke Die bloß: Wasche mit JOOS

**ABOEF JOOS U. SÖHNE** SEIFENFABRIK - MEIßHEIM

QUALITÄTS-ERZEUGNISSE

## Möbel Karrer

Philippstraße 19

Meine Wohnung befindet sich ob 1. 9. 49.

Ettlingen, Pforzheimer Straße 12

## Ernst Berg

Versicherungen aller Art

### Vereins-Drucksachen

Programme, Einladungen  
Plakate, ein- und mehrfarbig, liefert kurzfristig

Karlsruher  
Verlagsdruckerei  
G. m. b. H., KARLSRUHE  
Waldstraße 28 - Tel. 7150-7153

Anzeigen in der AZ haben Erfolg!